Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die
„Abendpost"
ist das
Verbreitetste deutsche Blatt
des Westens.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 27. Februar 1890. | 2. Jahrgang. — No. 49.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der Dammbruch in Arizona.

Die Zahl der Verunglückten nahezu 150.

Prescott, Ariz., 27. Febr. Stündlich werden nahe Walnut Grove, dem Schauplatze des entsetzlichen Unglückes in Folge des Dammbruches im Hassayampaflusse neue Leichen aufgefunden, doch sind dieselben in den meisten Fällen derart verstümmelt, daß sie nicht zu erkennen sind. Nach den geringsten Abschätzungen glaubt man jetzt annehmen zu können, daß zum Mindesten 150 Personen ihr Leben in den Fluthen und Trümmern eingebüßt haben.

Prof. Blake von New Haven, weist die Verantwortlichkeit an dem Unglücke, die man ihm, als Oberingenieur des Dammbaues aufbürden wollte, damit zurück, daß er erklärt, daß seine Thätigkeit am Bau des Dammes bereits damals aufhörte, als die Kontraktoren die Leitung des Dammbaues selbst übernahmen.

E. B. Priest von Prescott, A. T., welcher gegenwärtig in Chicago verweilt, sagt: „Ich habe den Zusammenbruch des Dammes im Hassayampa schon längst vorausgesehen. Die unmittelbare Ursache desselben war ein Riß in dem Mauerwerk des Aufbaues, welcher etwa 50 Fuß von der Grundlage entfernt, zu Tage trat. Bei der großen Anzahl von Bergleuten, welche unterhalb des Dammes Goldwäschereien betreiben, schätze ich die Zahl der Verunglückten unter keinen Umständen auf weniger denn Hundert."

Der Weltausstellungsausschuß.

Washington, 27. Febr. Im Hause setzte gestern der Spezialausschuß für die Weltausstellung seine Sitzungen fort. In Betreff der Summe welche die Regierung für die Ausstellung beisteuern solle, erklärte Hitt von Illinois, daß Chicago die Höhe dieser Summe ganz und gar dem Ermessen der Regierung überlassen werde. Die in der Bill in Betreff der Errichtung eines Bundesausstellungsgebäudes in Anschlag gebrachte Summe von anderthalb Millionen Dollars erschien den Vertretern Chicagos und New Yorks als bedeutend zu hoch gegriffen; man glaubte, mit $500,000 bis $600,000 vollkommen ausreichen zu können.

Die 100 Mitglieder der Ausstellungsgesellschaft sollen zur Hälfte vom Mayor von Chicago (einem Demokraten) und zur Hälfte vom Gouverneur von Illinois (einem Republikaner) ernannt werden. Sitz der Ausstellungsgesellschaft wird Springfield in Illinois sein.

Auf den Antrag des Abgeordneten Frank wurde sodann die Ausstellungsbill an den Unterausschuß zur Einfügung des Namens Chicago als Ausstellungsplatz verwiesen.

Kaiser Wilhelm ehrt einen Amerikaner.

Washington, 27. Febr. Charles Gibson, der Sachwalter des deutschen Reiches in Amerika, hat von dem hiesigen deutschen Gesandten, dem Grafen Arco Valley, die Nachricht erhalten, daß der deutsche Kaiser ihm in Anerkennung seiner Dienste das Großkreuz des preußischen Kronenordens verliehen habe. Gibson wurde bereits vom Könige Friedrich Wilhelm IV. als Sachwalter Preußens bestellt. Kaiser Wilhelm I. verlieh ihm das Ritterkreuz des Kronenordens und Kaiser Franz Joseph von Oesterreich das Kommandeurkreuz des Franz Joseph-Ordens. Der ihm jetzt übersandte Orden ist der höchste, den je Deutschland an einen Amerikaner vergeben hat.

Macht seinem Leben ein Ende.

New York, 27. Febr. Wie es sich jetzt herausstellt, hat Claude Chaffenjon, der bekannte Seidenfabrikant von Jersey City, welcher gestern todt in seinem Badezimmer aufgefunden wurde, Selbstmord begangen. Ueber der Herzgrube des Verstorbenen zeigt sich eine kleine Dolchwunde, und neben dem Todten lag, als er gefunden wurde, ein Revolver. Wahrscheinlich beabsichtigte Chaffenjon von diesem Gebrauch zu machen, imfalle der Tod nicht sofort eintreten würde. Geschäftliche Verwickelungen sowie die Unfähigkeit seinen Verpflichtungen rechtzeitig nachzukommen, haben wahrscheinlich den Fabrikanten in den Tod getrieben.

Die Leiche Pendletons langt an.

New York, 27. Febr. Der Bundesdampfer „Enterprise", welcher die Leiche des verstorbenen früheren Gesandten in Berlin, George H. Pendleton, an Bord führt, ist vor Sandy Hook angelangt.

Angekommene Dampfer.

New York: „Teutonic" und „Lake Huron" von Liverpool, „Westernland" von Antwerpen, „Polynesia" von Kopenhagen, „State of Indiana" von Glasgow.

Halifax: „Manitoba" von Glasgow, „Gotheburg City" von London.

London: „Earl King" von New Orleans nach Bremen und „Niceto" von New Orleans nach Liverpool in Sicht.

Hamburg: „San Juan" von New Orleans.

London: „Amsterdam" von New York auf der Fahrt nach Amsterdam in Sicht.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 27. Febr. Für Illinois: Kälter, nordwestliche Winde, Regen oder Schnee, kalte Woge.

Zwei Geizhälse verhungert.

Lowell, Mass., 27. Februar. Zwei alte Geizhälse starben gestern in hiesiger Nachbarschaft an gänzlicher Entkräftung, herbeigeführt durch den allerschmutzigsten Geiz. Chas. H. Grant wurde todt in seinem Hause nahe West Andover aufgefunden. Außer einen werthvollen Farm besaß derselbe etwa $10,000 in baarem Gelde, starb aber augenscheinlich den Hungertod. In seinem Hause fand sich weder eine Brodkrume, noch ein Stückchen Holz oder irgend anderes Heizmaterial. — Charles Rohan, einen anderen Geizhals, fand man sterbend in seiner Wohnung in Andover. Sein Körper sowie seine Umgebung starrte vor Schmutz. Er starb bald darauf im Hospitale. Sein Vermögen soll sich auf mehrere Tausend Dollars belaufen.

Bahnunfall.

Roanoke, Va., 27. Febr. Ein Passagierwagen eines Zuges der Norfolk und Western-Bahn entgleiste gestern Nacht hier innerhalb der Stadtgrenzen und wurde vom Bahndamm geworfen. Keiner der Passagiere wurde getödtet, doch sind etwa zehn derselben mehr oder minder schwer verletzt worden.

Ex-Gouverneur English schwer krank.

New Haven, Conn., 27. Feb. Ex-Gouverneur James E. English erkrankte gestern an der Lungenentzündung und liegt jetzt in kritischem Zustande darnieder. Er ist 78 Jahre alt, und die Aerzte haben daher wenig Hoffnung auf seine Wiederherstellung.

Am Galgen gebüßt.

Lexington, Ky., 27. Febr. Thos. O'Brien, welcher im Mä[illegible] Jahres seine junge Gattin Bettie, d[illegible] in gesegneten Umständen befand, ermordete, büßte heute Mittag im hiesigen Gefängnisse sein Verbrechen am Galgen.

Gummiwaaren steigen im Preise.

New York, 27. Februar. Wie man aus guter Quelle erfährt, haben die Gummiwaarenhändler Kanadas und der Ver. Staaten in einer gestern im hiesigen Windsor-Hotel abgehaltenen Versammlung beschlossen, den Preis von Gummi-Stiefeln, Schuhen und sonstige Gummiwaaren um 10 Prozent zu erhöhen.

Ausland.

Abe Lincoln nicht todt.

Das Gerücht vollständig unwahr.

London, 27. Febr. Das Gerücht über den Tod des Sohnes des amerikanischen Gesandten, Abe Lincoln, ist vollständig unbegründet. Der Kranke hat sich von der gestern an ihm von den Aerzten vollzogenen Operation erholt und scheint sichtlich erleichtert. Sämmtliche Aerzte sind erstaunt über die wunderbare Lebensfähigkeit des jungen Patienten.

Heute Nachmittag konnte man im Hause des Gesandten den vielen theilnehmenden Besuchern die erfreuliche Mittheilung machen, daß das Erholen des Kranken nicht nur ein zeitweiliges, sondern ein anhaltendes sei, und daß die Aerzte Hoffnung auf seine gänzliche Wiederherstellung haben.

Später: Der Kranke hat einen bedenklichen Rückfall erlitten, und die Aerzte müssen eine zweite Operation vornehmen.

Gestorben.

London, 27. Febr. Lord William George Eden Auckland starb heute im 61. Lebensjahre.

Sollen den deutschen Wählern nacheifern.

London, 27. Feb. Sir William Vernon Harcourt verglich in seiner Rede heute die stets geringer werdende Mehrheit der Regierungspartei im Unterhause mit der Niederlage der Kartellparteien und ermahnte die Wähler, dem Beispiel der Deutschen nachzueifern.

Russell Harrison in Havana.

Havana, 27. Febr. Herr Russell Harrison, der Sohn des Präsidenten Harrison, langte gestern aus Tampa in Florida hier an.

England und Italien schließen einen Vertrag.

Paris, 27. Febr. „Le Siecle" meldet halbamtlich, daß England und Italien einen schriftlichen Vertrag eingegangen sind zum gemeinsamen Vorgehen beider Nationen in Förderung ihrer Interessen an der Westküste des rothen Meeres.

König Alphons nicht krank.

Madrid, 27. Jan. Es wird amtlich verneint, daß der junge König Alphons von Spanien einen Rückfall seiner Krankheit erlitten hat.

Die Arbeiterkonferenz.

Berlin, 27. Febr. Spanien, Portugal sowie andere Länder haben Einladungen zu der in Berlin stattfindenden Arbeiterkonferenz erhalten. Kaiser Wilhelm wird die Konferenz persönlich eröffnen.

— In Charleston, W. Va., hat die westvirginische Staatsgesetzgebung die Wahlreform-Bill nach australischem Muster abgelehnt.

— Die Gefangenen des Gefängnisses auf der Insel Randall in New York machten einen Fluchtversuch. Sie schlugen den Nachtwächter Ketcham nieder, gelangten auch glücklich in's Freie, wurden aber bald darauf von anderen Wächtern, die auf das Lärmgeschrei Ketchams herbeigeeilt waren, eingefangen und wieder in ihre Zellen zurückgeführt.

Tagesereignisse.

— In Berlin haben die Polizeibehörden angeordnet, daß jede Fabrik, welche mit Dampf betrieben wird, Krankenwagen sowie erfahrene Krankenwärter jederzeit in Bereitschaft haben muß.

— Die Eröffnung der Berliner Arbeiterkonferenz ist auf den 15. März festgesetzt worden.

— In München wurde gestern der 70.jährige Geburtstag des Dichters Hermann Lingg mit einem glänzenden Feste im Kolosseum gefeiert. Der Prinzregent von Bayern verlieh dem Dichter den bayrischen Kronenorden, mit welchem zugleich der persönliche Adel verknüpft ist.

— In einer Kohlengrube des Dortmunder Bezirkes kamen sieben Bergleute durch schlagende Wetter um's Leben.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt die deutsche Regierung das Anerbieten Emin Paschas, die Aequatorial-Provinz für Deutschland zurückzuerobern, abzulehnen.

— Die Stimmenzahl der Sozialisten im deutschen Reiche hat seit den Reichstagswahlen im Jahre 1887 um 567,405 Stimmen zugenommen, die der Deutsch-Freisinnigen um 234,600 Stimmen.

— Die gestrige Sitzung des ungarischen Unterhauses zu Pest muß eine sehr lebhafte gewesen sein. Als der Präsident Tisza ein störrisches Mitglied des Hauses zur Ordnung rief, umringten sämmtliche Mitglieder den Stuhl des Präsidenten und drohten ihm mit geballten Fäusten.

— Graf Herbert Bismarck wird, wie man aus Berlin berichtet, binnen Kurzem in Begleitung des Geheimen Raths v. Holstein, Paris und Nizza besuchen.

— Im Invalidenhause von Kearney, N. J., starb gestern ein Veteran aus dem Bürgerkriege von 1812, John Caldwell mit Namen, im Alter von 106 Jahren.

— In Louisville, Ky., brannte gestern die W. H. Harris'sche Brennerei bis auf den Grund nieder. Das Feuer entstand dadurch, daß das Dach des Gebäudes vom Sturm abgeweht und auf das Branntwein-Leitungsrohr geschleudert wurde. Dieses barst, und der Branntwein ergoß sich in die Feuerplätze. Der Schaden beträgt $15,000 und ist durch Versicherung gedeckt.

— Die beiden Kammern des schwedischen Reichstages haben beschlossen, die Handelsverträge mit Spanien und Frankreich, welche im Februar 1892 ablaufen, nicht zu erneuern.

— Den Verhandlungen zu Sophia in Betreff der Panitzaschen Mordverschwörung gegen das Leben des Fürsten Ferdinand von Bulgarien wird ein vom Zaren Alexander von Rußland bestimmten Dolmetscher beiwohnen. Auf diese Weise wird der Zar von allen Einzelheiten des Prozesses Nachricht erhalten und somit Einsprache erheben können, wenn es das Interesse der russischen Regierung verlangt.

— Wie die Londoner „News" meldet, trägt sich der enthronte Kaiser von Brasilien mit dem Gedanken, sich mit der brasilianischen Regierung auszusöhnen, auf seine Krone Verzicht zu leisten und als Privatmann nach Brasilien zurückzukehren.

— In New York City hat Jakob Henkell, der Eigenthümer einer großen Cigarrenkistenfabrik, seine Zahlungen eingestellt. Seine Schulden belaufen sich auf $114,000.

Lokalbericht.

„Fallen seh' ich Blatt auf Blatt".

Das Universitäts-Gebäude abgebrochen.

Eine nach der anderen fallen sie, die Landmarken, welche das alte Chicago uns noch übrig ließ. Jetzt wird auch das alte Universitätsgebäude an der Cottage Grove Ave., welches längst nicht mehr seinem ursprünglichen Zwecke gedient hat, niedergerissen, der Erde gleich gemacht, und das Zerstörungswerk ist bereits so weit gediehen, daß nur noch der hohe Thurm stehen geblieben ist. Was hat er nicht Alles mit angesehen, der alte Thurm, während der Jahre, wo er stolz über das Häusermeer der Stadt hinausragte!

Die Chicagoer Universität verdankte ihr Entstehen dem Plane des Dr. J. C. Burroughs, ihres ersten Präsidenten. Derselbe wußte den Senator Douglas für das Projekt zm interessiren, und als dieser sich bereit erklärte, den Bauplatz für das Gebäude zu schenken, da verstand es der Doktor sehr schnell, noch $250,000 aufzubringen. Doch es kam, nachdem die Lehranstalt kaum zwei oder drei Jahre bestanden, der unheilvolle Bürgerkrieg, der ihr die Unterstützung Vieler raubte.

Die Unterhaltungskosten für die Lehranstalt konnten nicht mehr gedeckt werden, das Gebäude gerieth unter den Auktionshammer und wurde schließlich — O, schnöde Welt! — als Kosthaus benutzt. Nun wird es ganz dem Staube gleich gemacht, damit das große Grundstück besser verwerthet und in Bauparzellen eingetheilt werden kann.

* Die Großgeschworenen erhoben heute gegen die kürzlich in dem Hause 30 Ogden Ave. entlarvten Geisterschwindler Frau Carrie Sawyes, Frl. Kittie Rainger und F. W. Burke Anklagen, auf Erlangung von Geld unter falschen Vorspiegelungen lautend.

Ein schönes Sittenbild.

Herr Berthold Bauer „verführt".

Eine Skandalgeschichte aus der Mohawk Str.

Ein sauberes Sittenbild entrollte sich heute Vormittag vor den Augen des in Richter Kerstens Gerichtssaal versammelten Publikums in der Klage der Frau Schons von No. 52 Mohawk Str. gegen den ebendaselbst wohnenden, und ebenso wie die Anklägerin, verheiratheten Berthold Bauer. Die eigentliche Klage lautete auf Ziehen eines Revolvers unter Ausstoßen von Todesdrohungen, aber die Vorgeschichte zu derselben ist eigentlich die Hauptsache dabei.

Dieselbe ergab nach der äußerst freimüthig gegebenen und durchaus wahrscheinlich klingenden Darstellung des Angeklagten, daß er mit der Frau Schons seit beinahe zwei Jahren ein Verhältniß gehabt habe, daß jeder Idee von Ehrbarkeit spottet. Im Juni vor einem Jahre nämlich habe er an dem Hause etwas reparirt, worauf ihn die Frau Schons in das Erdgeschoß gerufen habe. Dort habe sie ihm erst etwas zu essen vorgesetzt, um ihm darauf die Arme um den Hals zu schlingen, sein Gesicht mit glühenden Küssen zu bedecken und ihn an sich zu ziehen. Ueber das Weitere schweigt des Sängers Höflichkeit, nur sei noch soviel bemerkt, daß Herr Bauer im Zimmer der Frau Schons und auch noch sonst wo, wenigstens seiner Darstellung nach, ein ebenso häufiger als gern gesehener Gast war. Nach und nach erkaltete die „Liebe" der beiden zu einander, wozu auch wohl noch der Umstand beitrug, daß ihm Frau Schons einmal die Erdgeschoß-Thür vor der Nase zuschlug, um gleich darauf einen anderen Liebhaber zur Hausthür hereinzulassen.

Schließlich kam die Sache dadurch zum Klappen, daß die Schons mit Frau Bauer Streit angefangen, wofür Bauer, der ihrer schon längst überdrüssig war, sie zur Rechenschaft zog, auf den Mund schlug und einen Revolver gezogen haben soll. Richter Kersten stellte ihn heute Vormittag unter $500 Friedensbürgschaft, nicht indessen, ohne dabei zu bemerken, daß bei der ganzen Schmutzgeschichte der eine Theil eigentlich so schuldig sei, als der andere.

Zwei Opfer der Eisenbahn.

Der ledige polnische Arbeiter, John Schulise, welcher 30 Jahre alt war und 433 Austin Ave. wohnte, wurde heute Morgen bei dem Versuche, die Geleise der Northwestern-Bahn an der Ingham Str. zu überschreiten, von einem stadtwärtsfahrenden Zuge erfaßt und so schlimm verletzt, daß er bald nach seiner Ueberführung in's Alexianer Hospital starb.

John Schuldt wurde letzte Nacht an der Ingraham-Kreuzung von einem Zuge der Northwestern-Bahn überfahren. Er starb heute Morgen im Alexianer Hospital.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Kurz und neu.

* Alwah R. St. John, der reiche Stockyards-Commissionshändler, der, wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, bereits mehrere Male vor dem Irrenrichter gestanden hatte und bald für verrückt, bald für gesund erklärt worden war, wurde von den Geschworenen in Richter Kohlsaat's Gericht heute noch einmal für geistesgestört erklärt.

* Das Dienstmädchen Anna Reinhardt ist von Frau Sarah Sage des Diebstahls beschuldigt. Richter Prindiville setzte heute das Verhör auf den 6. März fest.

* Heute früh wurde Nathan Eisenbergs Bilderrahmenfabrik, 82—84 N. Halsted Str., durch eine Feuersbrunst um $250 geschädigt.

* Otto Tuebbecke erhielt auf ein von Richter Altgeld bewilligtes Habeas-Corpusgesuch die Freiheit wieder. Tuebbecke war auf einen Verhaftsbefehl von M. L. Barrett, dem er eine kleine Geldsumme schuldig war, verhaftet worden und vom Constabler Ahern in die „Jail" abgeliefert worden. Der Constabler hatte das Kostgeld für den Gefangenen für eine Woche vorausbezahlt und darauf stützte sich Tuebbecke, da das Statut besage, der Kläger, und nicht irgend ein Vertreter desselben, habe das Kostgeld an den Sheriff zu zahlen. Richter Altgeld schloß sich der Ansicht Tuebbeckes an und entließ ihn aus der Haft.

* Augusta Arndt, die beim Besteigen eines Zuges der Illinois Central Bahn in S. Chicago im Dezember 1886 einen Armbruch erlitten und dafür auf $10,000 Schadenersatz geklagt hatte, gab sich in Richter Anthonys Gericht mit $300 zufrieden, die ihr von der Eisenbahngesellschaft ausgezahlt wurden.

* Otto Jordan, ein minderjähriger Bursche, will von Reinhold Scherberd $5000 Schadenersatz haben, weil der Hund des Letzteren ihm ein Stück Ohr abgebissen hatte.

* Der Schankkellner Louis Kuhn, der wegen eines in einem Lokale der State Str. verübten Raubes von Richter Horton im vorigen Monat zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, erhielt auf Verwendung seines Anwalts W. W. Bishop einen neuen Prozeß bewilligt. Der Anwalt hatte geltend gemacht, daß ein so schwerer Urtheilsspruch in keinem Verhältniß zu der Anklage stehe.

Heil Dir im Siegerkranz.

Die Heimkehr unserer Delegaten aus Washington.

Sie werden mit großer Begeisterung empfangen.

Umzug durch die Stadt und Empfang im Stadthause.

Preisend mit viel schönen Reden u. s. w.

Mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel und unter dem jauchzenden Zuruf der Bevölkerung hielt heute Vormittag kurz vor zwölf Uhr Mayor Cregier mit seiner siegreichen Weltausstellungs-Delegation festlichen Einzug in das Stadthaus.

Lange vor 11 Uhr schon, zu welcher Zeit die von Washington zurückkehrenden Delegaten auf dem Baltimore & Ohio Bahnhof eintrafen, hatte sich daselbst eine begeisterte Volksmenge zu ihrer Begrüßung eingefunden. So waren u. A. auch die „Söhne New Yorks", an 200 Mann stark, mit einem Musikcorps von 25 Mann an der Spitze und einem riesigen Sternenbanner in ihrer Mitte schon vorher vom Sherman Hause zum Bahnhof marschiert, um daselbst mit den in prachtvoller Haltung und schimmernden Uniformen heranrückenden „Chicago Zuaven" zusammenzutreffen. Namentlich die Letzteren wurden längs ihrer Marschroute mit donnernden Zurufen begrüßt.

Das Special Empfangs-Comite des Stadtraths, sowie die Hälfte der übrigen Mitglieder des letzteren und eine große Anzahl der angesehensten Bürger der Stadt waren schon vorher den Washingtonern mit dem neun Uhr-Zuge entgegengefahren. Wenige Minuten nach elf Uhr lief der Cregier'sche Zug, mit Flaggen übersäet und mit wahrhaft betäubenden Hochrufen empfangen, in den Bahnhof ein; beim Erscheinen des Mayors selber steigerte der Begeisterungssturm sich zum Begeisterungsorkan.

Nachdem alle Delegaten sodann die Waggons verlassen, rangirte sich Alles, unter Vorantritt einer Abtheilung uniformirter Polizei, in Marschordnung und setzte sich, der dichten Bevölkerungsmassen wegen, welche die Straßen füllten, oft nur mühselig vorwärts kommend, die Richtung über die Washington Str. nehmend, nach dem Stadthause zu in Bewegung, vor welch' Letzterem bereits mindestens fünftausend Menschen versammelt waren. Hier wurde das Gedränge geradezu fürchterlich und es bedurfte der übermächtigsten Anstrengungen der Polizei, um die eigentliche Festschaar glücklich in die prächtig mit den Landesfarben geschmückten Fahrstühle und von da in die geradezu feenhaft dekorirte Mayors-Office zu bringen. Hier machte John Fitzsimmons, der Geheim-Sekretär des Mayors, den Ankommenden die Honneurs.

Nach kurzem Athemschöpfen hierselbst begab man sich, während das Musikkorps der Zuaven einen Triumphmarsch spielte, mit dem Mayor an der Spitze, in den Sitzungssaal des Stadtrathes, um daselbst, soweit Sitze vorhanden waren, Platz zu nehmen. Alderman Vierling rief die Versammlung zur Ordnung und Herr J. A. Scott hielt eine begeisterte Begrüßungsrede, in welcher er in glühenden Worten die Verdienste des Mayors und seiner Delegation pries und auf die hohe Verantwortung hinwies, welche Chicago mit der Weltaustellung vor der ganzen Welt im allgemeinen und vor der ganzen Union im Besonderen auf sich genommen habe.

Er schloß mit der Hoffnung, daß die Stadt sich des in sie gesetzten Vertrauens glänzend würdig bezeigen werde.

Hierauf antwortete Mayor Cregier, von der großartigen Begeisterung aller Anwesenden sicherlich tief ergriffen, in passender Weise. Die Herren J. B. Jeffrey und Andere hielten ebenfalls Reden.

Eine verschmitzte Diebin.

Durch die Verhaftung eines achtzehnjährigen böhmischen Mädchens, Namens Rosa Skalla, machte gestern Lieutenant John Byrnes von der Station der 22. Str. einen guten Fang. Das Mädchen ist eine sehr geschickte Diebin und hat bereits zahlreiche Hotels und Restaurationen, in denen sie eine Zeit lang gearbeitet, gebrandschatzt. Vor einem Monat etwa war sie in dem Dienst der Familie des Herrn Isaac Franks, 393 State Str., und verließ bald das Haus unter Mitnahme zahlreicher werthvoller Gegenstände. In ihrer Wohnung, 166 W. 19. Str., fanden sich zahlreiche gestohlene Sachen im Werthe von etwa $500.

Die Diebin bekannte sich heute vor Richter Prindiville zahlreicher Spitzbübereien für schuldig und wurde unter $400 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Die farbigen Spitzbuben.

Die drei farbigen Spitzbuben John Stanton, Albert Stevens und Wm. Wormley, die sich in den letzten Wochen zahlreicher Kleider-Diebstähle schuldig gemacht hatten, wurden heute von Richter White unter je $4000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Arthur Campbell und Dolly Ward, die in der selben Sache der Hehlerei angeklagt waren, wurden freigesprochen.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Oskar Neebe.

Weitere Verwendungen in seinem Interesse.

Die Brauereibesitzer schließen sich den Bittstellern an.

Eine Delegation vor Gouverneur Fifer.

Die bereits zu Neujahr erhoffte Begnadigung Oskar Neebes ist immer noch nicht erfolgt und der Bruder des Gefangenen, Herr Louis Neebe, einer der Delegaten zu dem Convent der republikanischen Clubs in Springfield, hat bei dieser Gelegenheit im Verein mit den Herren Jakob Groß, von der Firma Felsenthal, Groß und Müller, Louis Hutt, Kapt. Pat McGrath und Theo. Gestefeld den Gouverneur Fifer um eine Audienz ersucht, um demselben nochmals die Begnadigung seines Bruders vorzutragen.

Im Interesse der Begnadigung Oscar Nebees war dem Gouverneur ein von hervorragenden Chicagoern, namentlich Brauereibesitzern, unterzeichnete Bittschrift unterbreitet worden, an der folgende Herren betheiligt waren: Charles H. Wacker, Jacob Rehm, Chas. P. McAvoy, Jacob Birk, E. E. Ernst, Louis Hutt, Theo. Harz, Louis Frisch, Rudolph Brand, F. J. Dewes, Joseph Theurer, Carl Brühl. Ferner haben die Herren Wm. C. Seipp und F. J. Lesenz den Gouverneur noch besonders brieflich um die Begnadigung Neebes ersucht.

Der Inhalt des Briefes des Herrn Seipp lautet folgendermaßen:

„An den Gouverneur von Illinois.

Werther Herr!

Ich vernehme, daß Ihnen eine Petition vorliegt, welche Ihnen empfiehlt, gegen Oscar W. Neebe Milde walten zu lassen.

Angesichts der Thatsache, daß derselbe nahezu 4 Jahre im Zuchthause zugebracht hat, und daß die Führung desselben, wie ich vernehme, während der Zeit seiner Haft eine gute gewesen ist, und ferner in Anbetracht der Thatsache, daß er während dieser Zeit seine Gattin mit Zurücklassung von drei Kindern, die auf seine Unterstützung angewiesen sind, verloren hat, nehme ich diese Gelegenheit wahr, mich der Bitte, denselben zu begnadigen, anzuschließen.

Achtungsvoll Ihr

W. C. Seipp."

Das zweite Schreiben, das des Herrn T. J. Lesens, lautet:

„P. P.

Wenn Sie den gegenwärtigen in Umlauf befindlichen Bittgesuchen zur Begnadigung Oscar W. Nebbes Beachtung schenken, so erlauben Sie mir, auf die Lage seiner jetzt elternlosen Kinder und auf die hochachtbare Stellung seiner Verwandten als Menschen und Bürger besonderes Gewicht zu legen.

Achtungsvollst Ihr

T. J. Lesens."

Nette Zustände.

Sträfliche Nachlässigkeit der Gesundheitsbehörden.

Gegen ansteckende Krankheiten keine Sicherheitsmaßregeln.

Die Zänkereien zwischen der Staats-Gesundheitsbehörde und unserem städtischen Gesundheits-Departement fangen an für das große Publikum recht unerfreuliche Ergebnisse heraufzubeschwören, wie aus dem folgenden Beispiel erhellen wird. Unter den Pferden der No. 2560 Süd Halsted Str. wohnhaften Leihstallbesitzerin Frau Dwyer ist eine bösartige Drüsenkrankheit aufgetreten, durch deren Verbreitung nicht nur unter den Pferden der Umwohner, sondern auch unter den Letzteren selber großes Unheil angerichtet werden dürfte, denn es ist eine bekannte Thatsache, daß auch Menschen von bösartigen Thierkrankheiten angesteckt werden können.

Der Staats-Vieharzt Dr. Casewell, sowie dessen Assistent Dr Baker, haben die kranken Pferde zwar persönlich in Augenschein genommen, aber anstatt dieselben, wie es ihre Pflicht gewesen wäre, sofort erschießen zu lassen, einfach „abgesperrt", um, wie sie vorgeben, nicht mit dem städtischen Gesundheits-Commissär Dr. Wickersham, den aber die Sache überhaupt nur dann erst etwas angehen könnte, falls der Staatsvieharzt sich eben weigert, seine Schuldigkeit zu thun, wie er das ja bereits gethan hat, in Conflikt zu gerathen. Auch die Absperrung der erkrankten Thiere soll nach der Aussage der auf's Aeußerste aufgebrachten Nachbaren nur eine lächerliche Farce sein, da die kranken Thiere täglich zur Stillung ihres Durstes an eine öffentliche Tränke geführt wurden. Es ist in der That interessant, abzuwarten, welche von den beiden in Betracht kommenden Behörden sich zuerst dazu aufraffen wird, die kleinlichen Eifersüchteleien dem Wohle der Bevölkerung unterzuordnen.

Lebensmüde.

Der 65 Jahre alte James McCaner, welcher bei seiner Tochter in No. 742 43. Str. wohnte, machte heute einen Selbstmordversuch, indem er sich in den Hals schnitt. Seit dem vor wenigen Wochen erfolgten Tode seiner Gattin war McCaner ganz niedergedrückt und man glaubt, daß er geistesabwesend war, als er die That beging. Er liegt im County-Hospital.

O diese „Onkels!"

Was der jungen Frau Schütt passirte.

Dr. Brendeckes schlimme Streiche.

Einen wirklich netten Onkel hat die unerforschliche Vorsehung der auffallend hübschen Frau Alva Schütt von No. 227 O. Huron Str. bescheert. Derselbe ist seines Zeichens Apotheker, ja Doktor sogar, heißt Adolph Brendecke und „macht" sein gemüthliches Leben im Hause No. 56 W. Randolph Str. Die jugendliche Frau Schütt aber hatte sich unlängst den Knöchel eines ihrer achtzehnjährigen Füßchen verrenkt und der „Onkel Doktor" wurde per Eilboten herbeicitirt, um den Schaden wieder gut zu machen. Derselbe erschien denn auch und that nicht nur, was man von ihm verlangte, sondern wurde darauf, in frecher Verhöhnung des guten alten Sprichwortes: „Was Deines Amtes nicht ist, da laß Deinen Vorwitz!" so „handgreiflich", daß die junge Frau, wie das Zeugenverhör in der heute Vormittag vor dem Richter Kersten stattgehabten Gerichtsverhandlung ergab, mit Recht das Schlimmste befürchtend, um Hilfe rief.

Der Doktor und Onkel ließ nun zwar von ihr ab, doch klangen ihm ihre Hilferufe so wohllautend, daß er dieselben sofort mit einem lustigen Schelmenstückchen auf dem Clavier accompagnirte; sodann gab er dem hübschen Nichtchen noch einen feurigen Abschiedskuß und verschwand. Die junge Frau aber erzählte die ganze Geschichte ihrem Manne. welcher darüber, wie er selbst dem Richter Kersten mittheilte, „sehr ärgerlich" war.

Nach einigen Tagen erschien dann der „Onkel Doktor" wieder, selbstverständlich nur in der Absicht, um nach dem verletzten Knöchel zu sehen. Wie es dann nun weiter geschah, das ist nicht recht bekannt, jedenfalls der Doktor vergaß abermals seine guten Vorsätze und abermals spielte sich in dem lauschigem Boudoir der jungen Frau Schütt dieselbe interessante Scene, mit gleicher Erfolglosigkeit für den Doktor ab. Dies aber war dem Herrn Gemahl der reizenden Nichte denn doch zuviel und er ließ den Onkel verhaften.

Bei der heutigen Gerichtsverhandlung nun wurde diese ganze Geschichte bis in die Einzelnheiten der „Handgreiflichkeiten" zum großen Gaudium des Publikums von der anklagenden Partei genau erzählt, wobei auch noch an den Tag kam, daß der Onkel die Nichte sogar auf das Bett geworfen. Der Verklagte erklärte, lieber gar nichts sagen zu wollen und kam mit einer Strafe von $50 wegen „unordentlichen Betragens" davon. Frau Schütt, deren Mann ein Zimmermann ist, erzählte ihre Geschichte unter strömenden Thränen.

Unzufriedene Zimmerleute.

Sie verlangen kürzere Arbeitszeit und größeren Lohn.

Strikes in Aussicht.

Es ist sehr leicht möglich, daß es im kommenden Frühling zwischen den Zimmerleuten und deren Arbeitgebern zu ernsten Streitigkeiten kommen wird. Bisher haben die Zimmerleute die Erreichung des Achtstundenarbeitstages angestrebt und nun wollen sie dazu ihren Lohn auf 40 Cents die Stunde erhöht haben. Das wäre 5 Cents pro Stunde mehr, als bisher gezahlt wurde. Dahingehende Beschlüsse wurden am Dienstag Nachmittag in einer Versammlung der Carpenters Union 51 in der Halle, 188 Blue Island Ave., gefaßt und englische wie französische Circulare wurden an alle Unionen und an viele außerhalb der Unionen stehende Zimmerleute versandt.

Die Dienstagsversammlung fand hinter geschlossenen Thüren statt, war aber sehr gut besucht. Es wurden Ansprachen in englischer, deutscher und französischer Sprache gehalten und die oben genannten Vorschläge fanden einstimmigen Beifall. Was die Zimmerleute bewogen hat, die Lohnerhöhung zu fordern, läßt sich nicht leicht sagen, und es ist kaum anzunehmen, daß die Bauunternehmer resp. sonstigen Arbeitgeber sich ohne Weiteres den Forderungen ihrer Arbeiter fügen werden.

Der Gefangene von Englewood.

Der mysteriöse Verhaftete ein Brandstifter.

In Betreff des von uns bereits erwähnten geheimnißvollen Gefangenen, der in der Polizeistation der Wentworth Ave. und 63. Str. unter besonderer Bewachung des Kapitäns Horace Elliott steht, hat sich nunmehr herausgestellt, daß derselbe mit der Croninangelegenheit in keiner Verbindung steht, sondern als ein wichtiger Zeuge in dem demnächst zur Verhandlung kommenden Commercial Hotel-Brandstiftungsfalle festgehalten wird. Der Name desselben ist John Cloe, und er soll der Mann sein, der $200 von dem Besitzer des Hotels erhalten hat, um dafür das Hotel in Brand zu stecken. Er wird als Staatszeuge gegen die Anstifter des Complotts auftreten.

* James W. Sykes, der Waarenhauslagerscheinschwindler, stellte heute Vormittag in Richter Watermans Gericht $5000 Bürgschaft dafür, daß er erscheinen werde, um sich gegen die vierte und letzte gegen ihn erhobene Anklage zu verantworten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei............$5.00

Donnerstag, den 27. Februar 1890.

Dem Bürgerzwist immer wieder neue Nahrung zu geben, ist das edle Ziel einiger „Staatsmänner“, die fast ausnahmslos dem an Fanatikern so fruchtbaren Boden Neu-Englands entsprossen sind. Welcher niederträchtigen Demagogenkünste diese Hetzer sich zuweilen bedienen, zeigte sich gestern wieder einmal im Bundessenate. Dort hatte der berüchtigte Ex-Flottensekretär Chandler aus New Hampshire eine Bittschrift eingereicht, in welcher sich angeblich die Bewohner von Union County, Arkansas, darüber beschwerten, daß im Wahlkampfe von 1888 „bewaffnete und ruhestörerische Volkshaufen bei Tag und Nacht das County durchzogen, die Weißen in Schrecken versetzten und die Schwarzen peitschten oder niederschossen; daß Schulen und Kirchen entstlicht und die Wahlurnen fortgeschleppt wurden“, weshalb die Bittsteller um den ihnen von der Verfassung gewährleisteten Schutz nachsuchten.

Chandler begnügte sich nicht damit, diese sogenannte Bittschrift dem Senate vorzulegen, sondern er malte ihren angeblichen Inhalt so schauerlich wie nur irgend möglich aus. Da unterbrach ihn Senator Harris mit der Frage, ob nicht er selber der Verfasser aller dieser haarsträubenden Schilderungen sei. Und der Senator aus dem kleinen Yankeestaate New Hampshire mußte in der That zugeben, daß er eine Beschwerde von Bürgern ausgearbeitet habe, die 1500 Meilen westlich von seinem eigenen Staate wohnen. Weil die Brüder in Arkansas nicht selbst den Mund aufthaten, fühlte sich der edle Menschenfreund bewogen, in ihrem Namen den Senat mit ihren entsetzlichen Leiden bekannt zu machen. Die republikanischen Kollegen kamen nach dieser Entdeckung dem biederen Chandler nicht zu Hilfe, als die Streiche der demokratischen Senatoren hageldicht auf ihn herunterfielen. Sie schämten sich seiner, — aber seine „Bittschrift“ wurde natürlich entgegengenommen.

Die republikanischen Staatsmänner, welche unmittelbar nach der Beendigung des Bürgerkrieges an der Spitze der Regierung standen, bemühten sich ernstlich, die Wunden, die er dem Lande geschlagen hatte, zu heilen. Ihnen ging eben das Wohl des gesammten Vaterlandes über Alles. Den republikanischen Politikern dagegen, die heutzutage das große Wort in der Partei führen, ist es hauptsächlich darum zu thun, dem Haß zwischen Nord und Süd immer neue Nahrung zu geben, weil das die einzige „Idee“ ist, die sie noch auszuhecken vermögen.

Mit der großen Unzufriedenheit der europäischen Arbeiter hat die fortwährende Vermehrung der stehenden Heere und die jeden Augenblick nothwendig werdende Neubewaffnung derselben ohne Zweifel viel zu thun. Denn die Lasten des „bewaffneten Friedens“ werden, wie alle öffentlichen Bürden, hauptsächlich von den Besitzlosen getragen, die sie nicht mehr weiter wälzen können. Eine allgemeine Abrüstung, wenn sie unter den jetzigen Verhältnissen möglich wäre, würde daher den Völkern sicherlich mehr Erleichterung verschaffen, als jede andere Maßregel, welche die Regierungen ausfindig machen können. Trotzdem war die belgische Regierung im Rechte, als sie sich weigerte, auf der bevorstehenden Arbeiterschutz-Konferenz die Abrüstungsfrage zur Sprache zu bringen. Die Konferenz wäre von vornherein aussichtslos, wenn sie sich von den Zielen entfernen wollte, welche der deutsche Kaiser ihr vorgesteckt hat.

Es ist ganz müßig, darüber zu streiten, welche Nation an der in Europa herrschenden Spannung die Hauptschuld trägt. Thatsache ist, daß sie sich durch diplomatische Unterhandlungen nicht beseitigen läßt. Die Abrüstung wird erst dann erfolgen können, wenn sie nach dem nächsten großen Kriege den Besiegten von den Siegern anbefohlen werden kann. Auf dem Papiere macht sich ja der Vorschlag ganz hübsch, daß jede Macht die Stärke ihres Heeres nach ihrer Bevölkerungsziffer bemessen soll, aber die Franzosen erwidern hierauf mit Recht, daß sie dann dem weit volkreicheren Deutschland gegenüber wehrlos sein würden, und die Deutschen machen dasselbe gegenüber Rußland geltend. Die Macht eines Volkes wird ja nicht allein durch seine Zahlenstärke bedingt, sondern auch durch seinen Reichthum, seine Bildung und seine Charaktereigenschaften. Mit einigen Federstrichen lassen sich die Gegensätze nicht beseitigen, welche seit Jahrhunderten zwischen den Völkern Europas bestehen.

Den französischen Canadiern ist es noch einmal gelungen, die Anerkennung ihrer Rechte durchzusetzen. Der Antrag, daß im nordwestlichen Territorium das Französische nicht mehr als Amtssprache geduldet werden solle, ist abgelehnt, und es ist der Territorial-Legislatur freigestellt worden, welcher Sprache sie sich bei den Verhandlungen bedienen wolle, während in den Gerichtshöfen das Französische als völlig gleichberechtigt mit dem Englischen gelten soll. Dieser faule Friede erinnert jedoch sehr stark an das Missouri-Kompromiß, welches sowohl die Sklavenhalter, wie die Sklavereifeinde befriedigen sollte, oder an den neuesten Ausgleich in Böhmen, gegen den die Jung-Czechen sich bereits heftig auflehnen. Jede von beiden Rassen in Kanada will die andere vollständig an die Wand drücken. Versöhnlichkeit liegt beiden nicht im Blute, und die gegenseitige Abneigung wird durch die Religionsverschiedenheit noch bedeutend erhöht.

Der greise Premierminister McDonald schilderte in der beredtesten Weise die Folgen, welche ein Rassen-, Sprachen- und Glaubenskampf für das Land haben würde. Canadas Wohlstand, sagte er, würde untergraben, sein Kredit im Auslande würde vernichtet und sein Fortschritt auf unabsehbare Zeit hinaus aufgehalten werden. Er beklagte sich bitter über „die paar Fanatiker“, die den französischen Canadiern das Duldungsgelöbniß brechen wollen, aber seine Worte haben den Haß nicht beschwichtigen können. Zäher noch, als die Franzosen, die in einer britischen Kolonie nahezu 200 Jahre ihre Sprache, ihre Sitten und ihren Glauben festgehalten haben, sind die Engländer und Schotten, welche in „ihrem“ Lande nichts Fremdartiges dulden wollen. Ein Bürgerkrieg in Canada scheint unvermeidlich zu sein.

Nachdem die Trusts von den Gerichtshöfen für ungesetzlich erklärt worden sind, lassen sie sich unter anderem Namen in denselben Staaten inkorporiren, nach deren Gesetzen sie als „verbrecherische Verbindungen“ aufzufassen sind! Auch die Stärkefabrikanten haben unter der harmlosen Flagge einer Aktiengesellschaft einen Trust gegründet, der selbstverständlich ebenfalls in erster Reihe darauf ausgeht, durch künstliche Einschränkung der Produktion die Preise in die Höhe zu schrauben. Damit sie das ganz ungestört thun können, verlangen die Herren mit der ihnen angeborenen Bescheidenheit, daß der Einfuhrzoll auf Stärke, der ohnehin schon 98 Prozent beträgt, noch erhöht werden soll. Sie kennen die Pappenheimer, die jetzt im Kongresse den Ausschuß für Mittel und Wege beherrschen.

Trotz ihrer Klagen geht es den Eisenbahn-Gesellschaften in den Ver. Staaten gar nicht so schlecht. Nach den Berichten von 100 Hauptbahnen haben sich ihre Roheinnahmen während des Jahres 1889 gegen das Vorjahr um 4.3 Prozent gesteigert, während die Reineinnahmen sagar um 11.3 Prozent gestiegen sind. Daß die drei- bis vierfach verwässerten Aktien nicht immer hohe Dividenden abwerfen können, ist allerdings richtig, aber wie kommt das Publikum dazu, Zinsen auf Kapitalien zu zahlen, die niemals vorhanden gewesen sind? Alle ehrlich gebauten und sparsam verwalteten Bahnen machen gute Geschäfte.

Lokalbericht.

Zu hohe Miethe.

Die Händler in der S. Water Str. protestiren dagegen.

Die Unzufriedenheit der Produkten-Händler in der S. Water Str., welche bekanntlich durch die enorm hohe Miethe hervorgerufen wurde, die dieselben zu bezahlen haben, wächst von Tage zu Tage und die auf den nächsten Samstag Nachmittag zur Abstellung dieses Ausplünderungs-Systems einberufene Versammlung verspricht eine äußerst interessante zu werden. Zu ihrer jetzigen Höhe wurde die unter den Herren herrschende Aufregung dadurch heraufgeschraubt, daß man sichere Anzeichen einer für das Frühjahr bevorstehenden abermaligen riesigen Miethssteigerung wahrzunehmen glaubte und das anscheinend wohlverbürgte Gerücht, daß die Hausbesitzer zum Frühjahr für ein Lokal, welchts jetzt $1200 an Miethe einbringt, etwa $1800 fordern würden, führte zur Vorbereitung ernstlicher Schutzmaßnahmen. Man trägt sich ernstlich mit dem Gedanken, die für das riesige Geschäft doch längst zu eng gewordene S. Water Str. zu verlassen oder doch wenigstens sich bis nach der S. Market, W. Lake oder W. Randolph Str., woselbst man geräumige Lokale für vernünftige Preise bekommen kann, auszubreiten. Jedenfalls wird man sich einer abermaligen Miethssteigerung nicht unterwerfen.

Die Hochbahn-Gegner an Milwaukee Ave.

In einer am Dienstag abgehaltenen Versammlung von Gegnern der projektirten Hochbahn an Milwaukee Ave. wurde ein Comite gewählt, das bis zum Freitag Abend weitere Protestanmeldungen von Grundeigenthümern an Milwaukee Ave. entgegennehmen wird. Das Comite besteht aus den Herren Wm. Kerr, G. Olson, G. Schroeder, F. Franzen, M. Breyer, H. Hansen, M. Baer, Mr. Robey, Bartells, Droszewitz, R. Goldstein, W. Goldstein, Schlominski, P. Schlapp, H. C. Kersting, M. Kubitz, William Großkopf, Peter Fox, Meyner, William Schuhmann, Helmke, Reichwein, A. Höft und Umland. Die Interessenten werden ersucht, sich bei einem der genannten Herren zu melden.

Die Detten'sche Nachlassenschaft.

Louis L. Detten aus Lake View, einer der Söhne des im September 1887 verstorbenen Gärtners Karl Detten, hat beim Richter Tuley beantragt, das das von Letzterem hinterlassene Testament, bei dessen Abfassung seine Tochter Maria ihn in ungesetzmäßiger Weiße beeinflußt und bei welcher man ihn außerdem noch betrunken gemacht habe, umgestoßen werde, worauf die Hinterlassenschaft gleichmäßig zu vertheilen sei. Als der alte Detten nämlich starb, hinterließ er fünf Bauplätze an der Menominee Str. im Werthe von $25,000, von welchen er zwei seiner Tochter Maria vermachte und den Nießbrauch der anderen drei für die Dauer ihrer Lebenszeit seiner Wittwe zusprach. Nach deren Tode sollten dieselben zu gleichen Theilen an den Kläger Louis, dessen Brüder, William und Karl, sowie ihre Schwester Gertrude fallen.

* In Bezug auf die Snell'sche Zollstraße hat Richter Prendergast entschieden, daß so lange die Snell'schen Erben für die Benutzung der Straße Abgaben erheben, die Anwohner derselben nicht verpflichtet seien, irgend welche Steuern für die Verbesserung und Instandhaltung der Straße zu zahlen.

Wird in's Zuchthaus müssen.

J. C. Becker läßt sich Unredlichkeiten zu Schulden kommen.

Verpfändet ihm anvertraute Werthsachen.

Auf dem besten Wege nach dem Zuchthause befindet sich der angeblich verheirathete, 26 Jahre alte Barbier J. C. Becker aus Oak Park. Derselbe war im v. M. mit einem anscheinend zuverlässigen Empfehlungsbriefe ausgerüstet in den Geschäftsräumen der 456 N. Clark Str. etablirten „Negley Watch Co.“ erschienen und hatte darum nachgesucht, für dieselbe als Agent fungiren zu dürfen. Herr Negley vertraute dem jungen Manne denn auch schließlich drei werthvolle Uhren an, jedoch unter der ausdrücklichen, durch eine schriftliche Uebereinkunft bindekräftig gemachten Bedingung, daß Becker die Uhren einzig und allein als Muster benutzen, dieselben aber unter keinen Umständen verkaufen oder aus der Hand geben dürfe.

Nachdem dem neuen Agenten sodann noch eingeschärft worden war, daß er zweimal allwöchentlich über seine Thätigkeit Bericht abstatten müsse, ließ man ihn ziehen. Derselbe kehrte jedoch zur Verwunderung seines Arbeitgebers schon am nächsten Tage zurück und verlangte einen Diamanten, für welchen er einen Käufer gefunden haben wollte. Herr Negley indessen erklärte ihm, es sei gegen seine Geschäftsregel, in dieser Weise Diamanten aus den Händen zu geben, dagegen möge er nur den Kunden in das Geschäft schicken. Hierauf verschwand Becker und ließ sich auch freiwillig nicht mehr sehen. Die Firma schrieb ihm dann nach einiger Zeit nach Oak Park, daß sie unter allen Umständen darauf bestehen müsse, daß er zweimal wöchentlich in der Office vorspreche, erhielt aber zur Antwort, daß seine Frau krank sei und er deswegen nicht aus dem Hause könne.

Am 19. Februar indessen traf eines der Mitglieder der „Negley Watch Co.“ den Becker auf einem Straßenbahnwagen der Cottage Grove Ave.-Linie und fragte ihn, nach einigen Auseinandersetzungen, wo er die drei ihm anvertrauten Uhren habe, und erhielt darauf zur Antwort, daß er dieselben schon vor längerer Zeit per Expreß zurückgeschickt hätte. Nachdem der Frager auf die Office zurückgekehrt war und hier in Erfahrung brachte, daß die Uhren noch nicht angekommen seien, erschien der Firma die Sache bedenklich und man ließ den Becker, welcher noch immer behauptete, die Uhren per Expreß geschickt zu haben, verhaften.

Die Uhren wurden einige Tage später in drei verschiedenen Pfandhäusern der S. Clark Str. aufgefunden, Becker aber wanderte vorläufig in's Gefängniß und wird Mittwoch Nachmittag vor dem Friedensrichter Wheeler prozessirt. Auf seinem Verbrechen steht Zuchthausstrafe.

Schwindelmeyer und Compagnie.

Sie schonen selbst die todten Helden nicht.

Eine saubere Gesellschaft ist die „Veteran Relief and Industrial Association“ die in No. 125 Clark Str., Zimmer 58, eine Office hat. Als Beamte derselben werden Charles Oakley, der durch Kriegsgerichtsbeschluß wegen unehrenhafter Handlungen aus der Grand Army gestoßen worden war, G. W. Silver oder Silvers, William Meyers und G. W. Lampkins, sowie der Advokat T. W. Turtellotte genannt. Letzterer jedoch behauptete, nichts von der Organisation zu wissen oder je mit derselben zu thun gehabt zu haben.

Das Schwindelmanöver, dessen Oakley und seine Kumpane, deren Adressen durch das Adreßbuch nicht ermittelt werden können, sich bedienen, besteht darin, für den Gräberschmückungstag Gelder zu kollektiren und in die Tasche zu stecken. Es sind viele Corporationen und Geschäftsleute auf den Leim gegangen, und das Publikum sollte es sich merken, daß nur die „Central Relief Association of the G. A. R. of Cook County“ autorisirt ist, zum Besten der alten Soldaten Beiträge zu sammeln, und daß die Oakley'sche Organisation ein baarer Schwindel ist.

Beraubte Condukteure.

Unsicherheit auf den Straßenbahnen.

Die Condukteure der Westseite Straßenbahnen wurden in der vergangenen Woche mehrfach von einer aus drei Mitgliedern bestehenden Räuberbande geplündert. Die drei Kerle pflegten auf die hintere Platform der „Car“ zu springen, den Condukteur an die Wand derselben zu drücken und ihm dabei die Taschen zu leeren. Der Condukteur Herman Spear von der W. Division Str. Linie verlor auf diese Weise vor zwei Tagen $13, an demselben Tage Christ Lotz mehrere Dollars. Paul Jensen von der W. Chicago Ave. Linie wurde um $2 baar und Tickets im Werth von mehreren Dollars, Henry Bunap von der W. Randolph Str. Linie wurde um $10 und eine Anzahl Tickets beraubt. Ein Condukteur der Milwaukee Ave. büßte außer seiner Einnahme auch noch die $25 ein, die jeder Condukteur zum Umwechseln von Banknoten bei sich haben muß. Die Polizei hat die Schurken noch nicht erwischt.

Deutsche Demokraten.

Morgen Abend findet in der Halle des Herrn Wm. H. Jung, No. 106 Randolph Str., eine Versammlung von deutschen Demokraten statt, deren Zweck ist, eine permanente Organisation zu schaffen. Man will alle deutschen Anhänger der Partei unter ein Banner schaaren oder vielmehr eine Vertretung für sie bilden, damit das deutsche Element bei den Wahlen vereinter auftreten und seine Rechte in der Partei besser geltend machen könne. Diejenigen Deutschen, welche sich zu den Prinzipien der demokratischen Partei bekennen, werden ersucht, in der Versammlung zu erscheinen.

Die Eintreibung der Steuern.

Der Stadtsäckel nicht so leer als man glaubt.

Die Stadtbeamten brauchen nicht am Hungertuch zu nagen.

Die Grundeigenthums-Besitzer unserer Stadt werden augenblicklich durch die Zusendung ihrer Steuerrechnungen für das Jahr 1889 beglückt. Die Rechnung begleitet in jedem einzelnen Falle ein Cirkular, in welchem, soweit dasselbe von dem Collektor des Town of South-Chicago verfaßt ist, darauf hingewiesen wird, daß, da zwei Prozent solcher Collektirungen, welche vor dem 10. März gemacht werden, für direkte Ausgaben des Town selber zurückbehalten werden dürfen, eine möglichst schnelle Bezahlung der Steuer dem Town zu direktem Gewinne gereichen werde; dies sei aber nicht der Fall, wenn man die Rechnungen erst später bezahle.

Betreffs der Behauptung, daß die Stadtkasse nahezu erschöpft sei, weil die Town-Collektoren die eingezogenen Steuern zurückhielten, meinte Collektor Barnard von S. Chicago, die Sache würde wohl nicht so schlimm sein, der ganze Streit über diesen Punkt sei aus dem Umstande entsprungen, weil sie die Town-Collektoren die Interessen der in ihrem Town collektirten Gelder als Town-Eigenthum beanspruchten, nach welchen Zinsen die städtischen Beamten eben lüstern seien.

Der County-Hilfsschatzmeister Anderson ist dem ersten Punkte gegenüber der Ansicht, daß die Town-Bewohner besser daran thun würden direkt an den County-Collektor anstatt an den Town-Collektor ihre Grundeigenthums-Steuern zu bezahlen und Comptroller Onahan hält betreffs des zweiten Punktes die Behauptung, daß die Stadtkasse nahezu erschöpft sei, vollauf aufrecht.

Der Collektor der Westseite, Sigmund, überlieferte gestern dem städtischen Schatzmeister $50,000 und die Collektoren der Nord- und Südseite werden voraussichtlich in den nächsten Tagen diesem Beispiel folgen. Die städtischen Beamten werden ihre Gehälter zur rechten Zeit ausbezahlt bekommen, denn es stehen dem Schatzmeister augenblicklich über $1,250,000 in den verschiedenen Kassen zur Verfügung.

Dr. Lorimer wieder hier.

Er meldet sich krank.

Dr. Lorimer, der „berühmte“ Prohibitionsprediger, dem der Chinin-(Schnaps-) Teufel auf seiner Vortrags-Reise einen argen Streich gespielt hat, ist wieder zu Hause. Er ist von seiner Reise so stark angegriffen, daß er sich krank melden und allen Berichterstattern gegenüber verleugnen ließ. Natürlich darf man bei einem so frommen Manne, der fortwährend über die Schlechtigkeit anderer Leute predigt und vor dem Genusse berauschender Getränke eindringlich warnt, nicht voraussetzen, daß er an einem Kater leidet. Nein, eine solche Zumuthung wäre gräßlich. Es wird wohl doch Chinin gewesen sein! Vielleicht auch hat ein boshafter Apotheker in dieses Medikament heimlich Schnaps gemischt. Wer weiß? Die Sonne wird es noch an den Tag bringen.

Gestrige Brände.

In dem zweiten Stockwerk des Holzhauses No. 25 Erie Str., das von Rocco Juiliana bewohnt ist, richtete gestern Nachmittag ein Brand einen Schaden von $100 an.

Die Wohnung und das Ellenwaarengeschäft von A. Eichold, 471 S. Western Ave., wurde gestern Abend 5½ Uhr durch ein Feuer um $400 beschädigt, von welcher Summe $100 auf Waaren entfallen.

Im ersten Stockwerk von Schiller, Weber & Schneiders Möbelfabrik, 36—40 W. Huron Str., brach gestrrn Abend ein Feuer aus, das $25 Schaden verursachte.

Fowler Brothers Farbengeschäft, Ecke 38. Str. und Packers Ave., erlitt gestern Abend 8½ einen Feuerschaden im Betrage von $20.

Das dreistöckige Backsteingebäude 377 Ogden Ave., in dem Goodhart Bros. eine Wäscherei betreiben, wurde um acht Uhr Abends durch Feuer um $250 beschädigt; dazu kommt noch ein Verlust von $100 an Mobiliar.

Einen Feuerschaden von $10 erlitt gestern spät Abends die Firma Hall & Co., 4200 State Str., durch einen Brand in ihrem Schuppen.

Kurz nach Mitternacht brach in dem zweistöckigen Holzhause 82 und 84 N. Halsted Str. ein Feuer aus, das einen Schaden von $500 anrichtete. Eigenthümer des Gebäudes ist Patrick Kehoe und in demselben befindet sich ein Cigarren- und Bildergeschäft.

Italienische Ehe-Romantik.

Ein seltsamer Fall beschäftigte gestern Richter Prendergast. Alvira Vecchi, ein dreizehnjähriges Mädchen, wurde ihm durch einen Beamten der „Humane Society“ vorgeführt, der das Kind bettelnd auf der Straße aufgegriffen hatte. Nachforschungen hatten ergeben, daß der Vater des Kindes die Mutter desselben wegen eines zu vertraulichen Umganges mit einem italienischen Bankier Namens Bergman hatte verhaften lassen. Frau Vecchi erschien vor dem Richter und zeigte diesem $500 vor, die sie in ihrem Besitz hatte. Außerdem hatte sie bei Bergman $1000 deponirt. Vor einiger Zeit war das Kind bereits einmal wegen Bettelns verhaftet, aber mit einer Warnung entlassen worden. Gestern wollte der Richter über das Kind gerade ein Urtheil fällen, als Bergman vortrat und die Papiere dafür beibrachte, daß die 13-jährige Bettlerin sein rechtmäßig angetrautes Weib sei, das er vor einigen Tagen in Milwaukee geheirathet hatte. Bergman ist etwa 30 Jahre alt und wohlgekleidet.

* Wie die New Yorker „World“ wissen will, soll sich Frl. Leiter, die Tochter des bekannten hiesigen Millionärs, mit Dudley Winthrop von New York verlobt haben.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein Garfield.

In Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., findet am Samstag, den 1. März, ein großer Preis-Maskenball statt und sind bei der Gelegenheit 5 Geldpreise von 3 bis 15 Dollars für die besten Maskengruppen und besten Einzelmasken ausgesetzt. Die als Arrangements-Comite fungirenden „unbefleckten Junggesellen“ haben außerdem allerlei Ueberraschungen vorbereitet.

Germania Turnverein.

Die Damen-Sektion des Germania-Turnvereins wird sich am Samstag, den 1. März, für die ihnen von den Turnern bescheerten Festlichkeiten dadurch revanchiren, daß sie gleichfalls die Herren Turner zu einem von ihr veranstalteten Maskenballe einladet. Die Turnhalle des Vereins, 3417—3421 wird daher am Samstag der Tummelplatz einer stattlichen Maskenschaar sein, und die Deutschen der Südwestseite haben noch kurz vor dem Aufhören aller Festlichkeiten einmal Gelegenheit, sich auszutollen.

Die Hermanns-Söhne.

Vier Logen des Ordens der Hermanns-Söhne, die „Thusnelda Frauenloge No. 1, „Court Marr No. 33“, „Lessing No. 34“ und „Uhland No. 36“ feiern in der Apollohalle an Blue Island Ave. am Samstag, den 1. März, gemeinschaftlich ein großes Carnevalsfest und es herrscht kein Zweifel, daß dieser Maskenball, wie alle Festlichkeiten der Hermanns-Söhne, auf das Publikum eine große Anziehung ausüben wird.

Cleveland Frauen-Verein.

In Baers Halle, Ecke Milwaukee nnd Chicago Ave., findet am Samstag, den 1. März, ein Maskenball des Cleveland Frauen-Vereins statt, und es sind für denselben umfassende Vorbereitungen getroffen, so daß die Deutschen der Nordwestseite noch einmal Gelegenheit haben, ein gemüthliches Narrenfest mitzumachen.

Berliner Verein.

In Brands oberer Halle findet am Samstag, den 1. März, eine gemüthliche Abendunterhaltung mit Tanz statt, und der Berliner Verein, der als Festgeber auftritt, heißt seine Freunde und speziellen Landsleute dazu willkommen. Jedes Mitglied des Vereins kann Gäste einführen. Daß es an dem Abend gemüthlich zugehen wird, ist selbstverständlich.

National-Turnverein.

Der National-Turnverein hat für die Zeit vom 10. bis 15. März eine große Fair vorbereitet, deren Ertrag den Baufonds für eine neue prächtige Turnhalle vergrößern soll. Während der angegebenen Zeit finden jeden Abend Unterhaltungen und Tanz statt und es wird für die Vereinsmitglieder und deren Freunde eine lustige Zeit geben.

Arminia-Loge und Harugari-Männerchor.

Spät kommt er, doch er kommt, nämlich der große Maskenball der Arminia-Loge No. 459 des Ordens der Harugari und des Harugari-Männerchors am 8. März in der Vorwärtsturnhalle. Die beiden genannten Gesellschaften haben alle Vorbereitungen getroffen, um diesen Maskenball zu einem non plus ultra der Saison zu machen und es werden noch nie gesehene Bühnenaufführungen stattfinden.

Die Harugari.

Vier Logen des deutschen Ordens der Harugari feiern am Sonntag, den 9. März 1890, gemeinschaftlich ihr 43jähriges Stiftungsfest mit Ball in der Central Turnhalle, 1105—1115 Milwaukee Ave. Es sind dies die vier Nordwestseite-Logen des Ordens, die Germania 382, Humboldt 420, Hoffnung 439, und Merkle 513, und ohne Zweifel wird das mit vereinten Kräften zu Stande gebrachte Fest äußerst gemüthlich verlaufen.

Chicago Turngemeinde.

Dr. Emil J. Hirsch über Giordano Bruno.

Den zahlreichen Besuchern der geistig-gemüthlichen Versammlung wurde gestern ein genußreicher Abend geboten durch einen höchst interessanten Vortrag des Turners Dr. Emil J. Hirsch über Giordano Bruno. Nachdem der Vortragende eine kurzgefaßte Lebensgeschichte dieses Märtyrers gegeben, sprach er von der Bedeutung des unerschrockenen Streiters gegen die Irrlehren der katholischen Kirche. Sein Feuergeist, führte er aus, kannte nichts Falsches und mußte deshalb gegen alle falschen Schlüsse der katholischen Interessegelehrten ins Feld ziehen. Was Copernikus über das Sonnensystem feststellte, aber nicht vollendete, führte Bruno consequent durch und stellte dadurch fest, daß das Weltall keinen Anfang und auch kein Ende habe, daß die Erde bloß ein einziger Körper im Weltraum und nicht dessen Mittelpunkt sei. Deshalb, als der Verkünder einer kommenden, weltumfassenden Idee, mußte er nach siebenjähriger Gefangenschaft, als ein Feind der Interessen der katholischen Kirche sein edles Leben am 27. Febr. 1600 am Scheiterhaufen enden. Er starb als der erste Pantheist. Doch wie seine Asche in alle Windesrichtungen zerstreut wurde, um, verweht und weggewischt, keine Spur seines Seins zu lassen, so verbreitete sich sein Geist und trug Früchte. Auf demselben Platz, auf dem er seine edle Seele ausgehaucht, steht heute sein ehernes Standbild, zu seiner Ehre und derjenigen der denkenden Menschheit. Rauschender Beifall folgte den Worten des Vortrages.—Die darauf folgende gemüthliche Unterhaltung ließ die Anwesenden, Dank der Vorträge der Sänger und einiger Mitglieder der dramatischen Sektion, ein Stündchen in heiterster Stimmung verbringen.

* Die Leiche eines Unbekannten wurde gestern Nachmittag am Fuße der 12. Str. aus dem See gezogen. Es fand sich nichts vor, das zur Identifizirung der Leiche hätte führen können.

McGarigle und sein Schutzdach.

Was der Ex-Boß zu sagen hat.

Herr W. J. McGarigle stattete der Redaktion der „Abendpost“ einen Besuch ab, um seine Version über die Errichtung des Schutzdaches vor seiner Wirthschaft zu geben. Er weist darauf hin, daß man auch Hannah & Hogg, Kinsley und verschiedenen Hotels erlaubt habe, solche Schutzdächer zu errichten, und da jetzt das Lokal, welches er mit Herrn Lansing gemeinschaftlich betreibt, als Restauration bedeutend vergrößert werde und so anständig sei, als die vorgenannten, so glaube er auf ein eben solches Recht wie sie Anspruch machen zu können.

In dieser Hinsicht stimmen wir Herrn McGarigle bei, können aber doch nicht das Vorgehen des Stadtrathes gutheißen, welcher die Erlaubniß zur Errichtung solcher Schutzdächer gegeben hat. Was dem Einen recht, ist zwar dem Anderen billig, wie Herr McGarigle sagt. Wenn Hannah & Hogg sowie McGarigle das Privilegium erhalten, warum sollte es nicht jeder andere Wirth und Geschäftsmann? Wie sähe aber die Stadt aus, wenn jeder Geschäftsmann solche massive Vorbauten auf oder über dem Trottoir errichten dürfte? Der Stadtrath ist mit der Vergebung von Privilegien gar zu freigebig — auf Kosten der Steuerzahler. Es ist an der Zeit, daß man ihm ein Halt zuruft.

Nichtswürdige Buben.

Sie gefährden das Leben von Eisenbahnpassagieren.

Ein fünfzehnjähriger Bengel, Charles Beck mit Namen, wurde gestern verhaftet unter der Beschuldigung, bei Palatine am Dienstag einen Schuß nach einem Passagierzuge der Northwestern-Bahn abgefeuert zu haben. Wie man wissen will, besteht in der Nachbarschaft von Palatine und Barrington eine Bande von Jungen, die durch Verstellung von Weichen und Verübung sonstigen Unfugs das Leben der Eisenbahnpassagiere zu gefährden sucht. Vor kurzem war ein Mann bei einem Eisenbahnunfall bei Barrington dadurch zu Tode gekommen, daß der Wagen von den Schinen sprang, und man glaubte, daß die Nachlässigkeit der Bahnbeamten Schuld an dem Unfall gewesen sei. Jetzt neigt man der Ansicht zu, daß jene junge Strolche die Entgleisung durch Verstellen einer Weiche herbeigeführt haben. Der 17jährige Fred. Krüger ist auf den Verdacht hin, bei dem gefährlichen Unfug mitgewirkt zu haben, ebenfalls in Haft.

Begräbniß im Seeufer-Park.

Eine aus etwa einem Dutzend feingekleideter Damen und Herren bestehende Gesellschaft in Begleitung eines Farbigen, der einen Korb in der Hand hatte, bildete gestern Abend 10 Uhr die auffallendste Gruppe im Seeufer-Park. Der Neger grub ein Grab und die Gesellschaft kümmerte sich nicht um den Parkpolizisten, der gegen das Vorgehen der Gesellschaft Einspruch erhob. Als der Schwarze die Grube tief genug glaubte, senkte er, während die Damen seufzten und schluchzten, den Korb hinunter und überdeckte denselben mit Mutter Erde. Dem Polizisten, der nicht wußte, was er thun sollte, wurde bedeutet, daß „man“ ein Recht zu dem Begräbniß habe. Der Millionär Wm. T. Baker aus Grand Rapids behauptete nämlich, von dem Parkcommissär Sandy Waters die Erlaubniß erhalten zu haben, seinen verstorbenen werthvollen Köter „Ben“, der ihm $1000 gekostet hatte, im Parke zur ewigen Ruhe zu bestatten.

Bruschke muß zahlen.

Eine interessante Entscheidung gab Richter Tuley in der Scheidungsangelegenheit von Frau Anna gegen den Möbelfabrikanten Charles J. Bruschke ab. Frau Bruschke hatte die Scheidung erlangt und gleichzeitig war ihr der Besitz eines Grundstückes in Lake View und $50 monatliche Alimente zugesprochen worden, womit Bruschke sich einverstanden erklärt hatte. Jetzt will Bruschke aber nicht zahlen, weil er, wie er behauptet, durch den Zusammenbruch seines Geschäftes verarmt sei. Seine geschiedene Frau wies aber nach, daß er mit seiner gegenwärtigen Frau in Luxus lebe und der Richter wies Bruschkes Antrag, den Befehl zur Zahlung der $50 Alimente aufzuheben, ab. Bruschke wird appelliren.

Sie haben sich wieder ausgesöhnt.

Jakob Zindel, der Wirth an der Ecke der Larrabee Str. und Clybourn Ave., über dessen Ehestandsscenen wir gestern berichteten, hat sich wieder mit seiner Gattin ausgesöhnt und will fortan einträchtig mit ihr zusammenleben. Frau Zindel ersucht uns, zu constatiren, daß die Sache nicht so schlimm gewesen sei, wie sie dargestellt worden, und eine Tragödie nicht zu befürchten war.

Briefkasten.

Frank A. Wenn auch die Frau ein mündliches Abkommen getroffen, hatte sie doch zu jeder Zeit ein Recht, ihre Ansicht zu ändern.

Fr. K. Der erste Erfinder des jetzt allgemein im Gebrauch befindlichen Klaviers ist der Paduaner Bart. Christofali, der um 1711 mit seiner Erfindung vor die Oeffentlichkeit trat, doch kann auch Ch. G. Schröter von Nordhausen als solcher gelten, der aber erst sechs Jahre später, im Jahre 1717, hervortrat. Natürlich wurde das Klavier dann verschiedentlich verbessert. Ehe aber der Hammermechanismus in Gebrauch kam, kannte man schon eine andere Art Klavier (bereits 1520 ziemlich ausgebildet), bei welchem die Saiten durch Tangenten (an den Tasten befindliche Metallzungen) zum Schwingen gebracht wurden und einen äußerst schwachen, geringer Modifikationen fähigen Ton gaben, während bei dem neueren Klavier ein beliebig starkes und schwaches Anschlagen der Saiten gestattet ist.

Ein Abonnent. Die erste „Note“ hat im Falle einer Verlängerung keineswegs eine Gültigkeit, sondern sie muß prolongirt werden. Am besten aber ist es, man stellt eine ganz neue „Note“ aus.

Dyspepsie.

Wohl keine Art von Unpäßlichkeit kommt so häufig vor, und zwar bei Erwachsenen wie bei Kindern, als Dyspepsie (Verdauungsschwäche), keine äußert sich durch verschiedenartigere Kennzeichen und wird deshalb so häufig mit anderen Krankheiten verwechselt, keine hat, wenn vernachlässigt, peinlichere Folgen und doch ist keine leichter zu kuriren, als die sog. Unverdaulichkeit. Namentlich bei Säuglingen und zahnenden Kindern tritt sie häufig ein; bei Erwachsenen ist sie meist die Folge von Erkältungen der Magengegend, von nassen Füßen, von Diätfehlern oder Excessen im Essen und Trinken. Speziell gefährlich ist in dieser Beziehung der Genuß eiskalter Getränke. Zunächst pflegt sie sich durch Appetitlosigkeit, Widerwillen gegen gewisse Speisen, Brechreiz, schleimbelegte Zunge, trockene Lippen und, je nachdem, durch stechenden Kopfschmerz gerade über und zwischen den Augen zu äußern. Bei längerer Dauer des Uebels magern die Patienten sichtlich ab, werden matt und kraftlos und in Folge dessen mürrisch und verdrossen. Hat die Krankheit ausschließlich im Magen ihren Sitz, so pflegt sie von hartnäckiger Verstopfung begleitet zu sein; dehnt sie sich, was namentlich bei Kindern häufig der Fall ist, auch auf die Eingeweide aus, so tritt meist schwächender Durchfall ein. Wird das Uebel anfänglich vernachlässigt, so steigert sich bei Erwachsenen der eigenthümliche Schmerz über den Augen oft in solchem Grade, daß die Kennzeichen denen des Unterleibstyphus oder einer Gehirnentzündung gleichen. Mehr oder weniger starke Fiebererscheinungen sind in der That fast stets mit Verdauungsschwäche verbunden und führen in vielen Fällen dazu, daß der Sitz des Leidens ganz wo anders gesucht wird, als in dem erkälteten oder in Folge eines Diätfehlers rebellisch gewordenen Magen. Und doch ist allen Formen und Fällen von Verdauungsschwäche so leicht beizukommen mit den aus den Kräutern der Schweizer Hochalpen bereiteten St. Bernard Kräuter-Pillen. Letztere enthalten einen Extrakt aus jenen Kräutern, der, anregend, heilend und kräftigend zugleich, selbst von der zartesten Konstitution vertragen wird und die Verdauungsfähigkeit des Magens und damit den Appetit in wunderbarer Weise belebt. Die St. Bernard Kräuter-Pillen sind in allen guten Apotheken zu haben, oder direkt von P. Neustädter & Co., Box 2416 in New York, für 25 Cents zu beziehen.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: C. Berghäuser, für ein dreistöck. Wohnhaus and Laden, No. 2964 Deering Str., veranschlagt auf $5000; Elisabeth Buines, zweistöck. Wohnhaug, an Central Park und Milwaukee Ave., $1300; Ernst Gomall, zweistöck. Wohnhaus, No. 3116 Lowe Ave., $2530; H. Cassidy, einstöck. Stall, No. 3119 State Str., $1500; Ernst Fecker Brewing Co., 1—5stöck. Brauerei, Nos. 871—893 Dudley Str., $20,000; John A. Weudt, vierstöck. Wohnhaus, Nos. 468—470 N. Franklin Str., $12,000; H. Miller, zweistöck. Wohnhaus und Laden, No. 793 W. Chicago Ave., $3500; P. Mackowicz, Cottage, No. 373 St. Louis Ave., $1000; L. E. Nelson, Cottage, No. 2021 Wallace Str., $1200; T. O'Shea, zweistöck. Wohnhaus und Laden, No. 3358 Wood Str., $2500; John Bierke, dreistöck. Wohnhaus, No. 583 N. Paulina Str., $6000; Thos. Bierland, zweistöck. Wohnhaus, No. 134 Cleaver Str., $2500; E. Burgerson, zweistöck. Wohnhaus, No. 851 Seminary Ave., $2500; J. J. Mulcahy, zweistöck. Wohnhaus, No. 5666 Wabash Ave., $3500; J. Graß, zweistöck. Wohnhaus und Stall, an 69. Str. und Avenue C, $2500; Hyde Park Suburban Club, zweistöck. Clubhaus, an Washington Ave. nahe 51. Str., $30,000; John F. Powell, dreistöck. Wohnhaus, No. 42 Powell Park, $10,000; John F. Powell, 4 zweistöck. Wohnhäuser, Nos. 34—40 Powell Park, $15,000; C. G. James, zweistöck. Wohnhaus, No. 6834—6836 Emerald Ave., $8000; Oscar Grisig, zweistöck. Wohnhaus und Laden, No. 4655 Wentworth Ave., $2500; Wm. Tracey, Erdgeschoß, an Wright Str., nahe Duncan Park, $1000; Wm. Gleason, zweistöck. Wohnhaus, 60. Str. nahe Mowrey Ave., $1500; Frank Hopkins, zweistöck. Wohnhaus, an Park nahe Mowrey Ave., $1500; Martin Kennedy, zweistöck. Wohnhaus und Laden, No. 6616 State Str., $1000; Deutsch-evangl. St. Lukasgemeinde, 1½stöck. Wohnhaus, an 62. und Green Str., $1200; Chas. Thornton, Cottage, an Sherman nahe 70. Str., $1200; International Packing Co., zweistöck. Kühlhaus und Anbau, an Centre Ave. und 47. Str., $10,000.

Witz und Humor.

— „Aber, lieber Freund, bei diesem Zug ohne Rock sich an's Fenster zu stellen—Du holst Dir unfehlbar einen Schnupfen!“ — „Das will ich eben! Mein Hausherr ist Arzt, und wenn man dem das ganze Jahr nichts zu verdienen giebt, dann steigert er!“

— Schlagender Beweis. — „Aber, lieber Meister, diese Rechnung habe ich Ihnen schon vor einem halben Jahre bezahlt!“ — „Dann muß ich um den Beweis bitten!—„Beweis? Der ist sehr einfach geliefert — Sie hätten mir ja gar nicht so lange gepumpt!“

— Es wäre in Eins hingegangen. Geschäftsreisender (herausgeworfen): „Ja, wenn ich gewußt hätte, daß der Herr M. mich so sanft an die Luft befördern würde, dann hätte ich auch gleich — um die Hand seiner Tochter anhalten können.“

— Gewagte Logik. — „Mein Fräulein, waren Sie schon 'mal in Tirol?“ — „Ja!“ — „Ich auch....Sehen Sie nun, wie Unrecht Sie haben, wenn Sie immer behaupten, wir Zwei passen nicht zu einander?!“

— Wiederlegt. — Da wird so viel Aufhebens von dem alten Spruch gemacht: „Erkenne dich selbst.“ Wenn erst 'mal Einer sich selbst nicht mehr erkennt, da muß er schon fürchterlich betrunken sein!“

— Riskirt. — Mama, soll ich Arthur eine Suppe kochen?“ — „Bist Du wahnsinnig, Emma — vor der Hochzeit möchtest Du das riskiren? Bedenke doch nur, was das für Folgen haben könnte, wenn Du eine Suppe kochst!“

— Du hast wieder Eselsohren in Dein Buch gemacht,“ sagte der Vater zu dem kleinen Gotthold Ephraim Lessing.—„Vater, das Buch hat ein Recht auf Eselsohren,“ antwortete der zukünftige Kritiker.

— Im Gegentheil. — Hören Sie, Klaule, Sie gähnen scheint's blos wieder, um mich zu ärgern! — Im Gegentheil, Herr Professor, ich ärgere mich blos wieder, daß ich so gähnen muß!

— Zur Stärkung. „Resi, ich will zahlen! Wie viel hab' ich getrunken?“ — „Zehn Maß, Herr Rath!“ — „Was? Zehn Maß? Da muß ich mich auf den Schrecken hin mit noch einer stärken!“

— Versäumniß. „Herr, Si sind ein dummer Junge!“ — „Weßhalb denn?“ — „Weil ich Sie angerempelt habe und Sie mich darauf nicht einen dummen Jungen genannt haben!“

— Kindliche Anschauung. „Papa, weßhalb haben denn die alten Griechen ihren Göttern Hundenamen gegeben? In dem Buch da ist immer die Rede von Juno, Pluto und Diana!“

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Duffs Operetten-Gesellschaft.
McVickers Theater — Aronsons Operetten-Gesellschaft.
Columbia Theater—Richard Mansfield.
Chicago Opera House — „Bluebeard jr."
Grand Opera House — Robert Mantell.
Hooleys Theater — Carleton Operetten-Gesellschaft.
Haymarket Theater — Boston Howard Athenäum Co.
Windsor Theater — „Shadows of a Great City".
Criterion Theater — „Uncle Toms Cabin".
People's Theater — „The Runaway Wife".
Jacobs Clark Str. Theater—Kellar.
Academy of Music — English Folly Company.
Havlins Theater — „In the Ranks".

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
C. C. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
C. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
C. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J Matthiesen, 212 Centre Str.
Unhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Av.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Churly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Snyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2257 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kefterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
N. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boculins, 824 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gautert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 30; Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Rai mer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau C. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. C. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 896 Clybourn Ave.
P. C. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4255 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
P. Hesser, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Britzen, 6250 Wentworth Ave.
F. W. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Kurz und Neu.

* **Hilfscorporationsanwalt Darrow** hat sich die Sache wegen der Schleife der Westseite-Kabelbahn überlegt und ist zu dem Entschlusse gekommen, das es besser sei, wenn er die Absicht des Herrn Yerkes nicht anficht, so daß den Arbeiten an der La Salle Str. nun kein Hinderniß mehr im Wege steht.

* Zwei Polizisten der Maxwell Str. Station, O'Connor und O'Brien, verhafteten gestern den in 126 Forquer Str. wohnenden 26jährigen Arbeiter Patrick Harty auf die Anklage der Bigamie. Als Klägerin trat Frau Maggie Harty von 324 S. Paulina Str. auf, die behauptete, seit 6 Jahren die rechtmäßige Gattin Hartys, der sie in Irland geheirathet hatte, zu sein. Ein Monat nach der Hochzeit habe Harty sie verlassen und sei nach Amerika gegangen, wo Maggie ihn vor Kurzem mit einer Chicagoerin verheirathet vorfand.

* Der 63jährige Arbeiter John Claußen befand sich gestern in der Oconto Kistenfabrik, an May Str., auf dem Fahrstuhl, als das Seil desselben plötzlich riß und der Aufzugsapparat in die Tiefe stürzte. Claußen erlitt durch die heftige Erschütterung so gefährliche Verletzungen, daß er nach seiner Wohnung, 764 N. Wood Str., gebracht werden mußte.

* Die Geschworenen in Richter Anthonys Gericht sprachen dem greisen Peter Johnson gegen die Lincoln Ice Co. einen Schadenersatz von $2000 zu. Herr Johnson, ein 82jähriger Mann, war im Oktober 1888 beim Ueberschreiten der Huron Str. an der Milwaukee Ave. von einem Eiswagen der Company niedergeworfen worden und hatte einen Rippenbruch davongetragen.

* Die beiden Handlungsreisenden Israel Lesser und Julius Rubenstein, zwischen denen schon seit langer Zeit eine bittere Feindschaft bestehen soll, geriethen gestern am späten Abend im Palmer House angesicht hunderter von Zuschauern dermaßen thätlich aneinander, daß man sie nur mit größter Mühe gewaltsam zu trennen vermochte. Lesser, welcher bei der Prügelei den Kürzeren gezogen hatte, war nach Beendigung derselben von Kopf bis zu Fuß mit Blut überströmt und hatte kaum noch einen heilen Fetzen am Leibe. Beide Kampfhähne sind New Yorker, haben aber hier Verwandte.

* In Kinsleys prangte der Banketsaal gestern Abend im prächtigsten Blumenschmucke, denn der Chicago Florists Club, der Verein der hiesigen Blumengärtner, hielt dort sein jährliches Festessen ab. Es waren 23 Mitglieder des Clubs anwesend und das Festmahl wurde durch zahlreiche Reden und Toaste gewürzt.

* Herr Henry Pesch von 67 N. Halsted Str. besitzt einen 12 Fuß langen Alligator, den er im Jahre 1892 auszustellen beabsichtigt. Das Thier versteht es sehr gut, die Zuschauer in respektvoller Entfernung zu halten. Der Besitzer hat das Thier selbst im Verein mit dem Kapitän A. Fredericks gefangen, als er mit letztrem Herrn zusammen eine Bootfahrt zwischen Spanish Fort und dem Westend bei New Orleans gemacht hatte.

* Richter Kohlsaat bestätigte gestern das Testament des verstorbenen Farmers Christ Sternberg von Barrington. Das Vermögen beträgt etwa $14,000 und fällt an die Wittwe und die Kinder des Verstorbenen.

* Am Sonntag Abend wird Rev. Tolten in der St. Jarlaths Kirche, Ecke Jackson Boulevard und Hermitage Ave., eine Predigt halten. Rev. Tolten ist der erste farbige katholische Prediger in Amerika und seine Gegenwart bei dem Katholikencongreß in Baltimore erregte seiner Zeit besondere Aufmerksamkeit. Tolten ist noch in der Sklaverei geboren, hat aber eine so hohe Bildungsstufe erreicht, wie sie bei seinen Racegenossen nur äußerst selten vorkommt.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Alma A. Burton gegen Francis A. Burton, wegen grausamer Behandlung; Fannie Baker gegen Claas Baker; H. Hebert gegen Rose Hebert, wegen Ehebruchs; Maggie Fuller gegen Charles Fuller, wegen böswilligen Verlassens, Trunksucht und Ehebruchs; Anna Brainard gegen Louis H. Brainard wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Irwin H. Pohl gegen Carrie E. Pohl wegen böswilligen Verlassens, und Caroline Schlinkert gegen Charles F. W. Schlinkert, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jacob W. Koppelmann, Rosa Hockstra.
John Hammer, Anna Bobzin.
Friedrich Harms, Frau W. E. Tröller.
Philip Lauer, Elisabeth Butler.
Paul Eggerz, Anna Thorinsdotter.
August C. Stössiger, Ida M. Hubbard.
August C. Köpchen, Minnie Stöwsend.
Charles Rißmann, Annie Bothmann.
Edward M. Lantz, Louise E. Woods.
Carl Henlein, Emilie Schubarth.
Christian Petterson, Augusta Hedin
John Heidenreich, Annie Liewald.
Carl Bergsten, Elise Stahl.
Julius Welligan, Rebecca Wohl.
Albert Glienke, Frau Friedericke Hane.
Emil Strisch, Martha Summer.
Henay Gouwnes, Minnie Anker.
Myron Salley, Bessie Swahlstedt.
Adam Myers, Mary Endres.
Gustav A. Müller, Annabel Stotler.
Sigurd Mathieson, Sine Lehmann.
Paul Chutsch, Amelia Wesse.
Fred H. Ehlert, Bertha Stark.
Charles K. Temple, Mary Wenzira.
William Weimburg, Sarah E. Marshall.
Edward Mittelstadt, Stacia Dumka.
Charlie Ben, Hulda Karkert.
James L. Stiltz, Clara B. DeVrieß.
Martin Stauch, Anina Newhaus.
William Bosse, Minnie Pieper.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Clarence Dietrich, 126 Fry Str., 6 M.
W. Daberneck, 51 S. Union Str., 17 T.
Louise Gallmann, 818 Fairchild Ave., 41 J., 9 M.
Christine Jakobs, Norwood Park, 72 J.
Christ. Schröder, St. Elisabeth Hospital, 37 J.
Ella Buhring, 496 W. Superior Str.
Katharina Schmitz, 179 Orchard Str., 47 J.
Freddie Dansch, 187 Southport Ave., 1 M., 3 M.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Südseite-Hochbahn.

Die Gesellschaft, welche die Südseite-Hochbahn bauen will, findet nicht überall das freundlichste Entgegenkommen. So z. B. weigert sich der Wirth Thomas Moran von der Randolph Str. dreißig Fuß von seinem Grundstücke an der Ecke der State und 35. Str. für den Preis abzulassen, welchen ihm die Gesellschaft zahlen will, und da beide nicht handelseins werden können und die Bahngesellschaft $100,000 an die Stadt verliert, wenn sie bis zum 26. März die erste Meile der Bahn nicht fertiggestellt hat, wird Richter McCormick am Dienstag zu entscheiden haben, wer nachgeben soll. Vielleicht kommt doch noch ein Ausgleich zu Stande, denn ein langes Hinziehen des Processes käme der Bahn viel theurer zu stehen, als die Differenz beträgt, um welche es sich bei dem Kaufgeschäft handelt.

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Marktbericht.

Chicago, 26. Febr. 1890.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kartoffeln 36—40c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.25—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.60—1.70 per Bu.
Rothe Beten 1.00—1.25 per Brl.
Weiße Rüben $1.00—1.25 per Brl.
Tomaten 75c—$1.00 per Kiste.
Zwiebeln $3.00—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—35c per Dtzd.
Kohl $6.00—10.00 per 100.

Fische.
Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.
Kochäpfel $2.50—$3.50 per Brl. Bessere Sorten $3.50—4.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.

Butter.
Elgin Rahmbutter 27—27½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 12—25½c.

Käse.
Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9½—9¾c per Pfd.
Feinere Sorten 10—10½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 10½—11½c per Pfd.

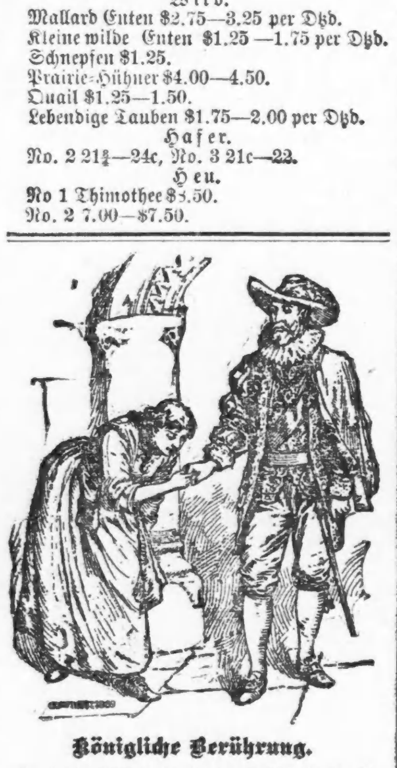
Fleisch.
Bestes Kalbfleisch 5½—6½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4½c per Pfd.

Geflügel.
Küken 8c—8½c per Pfd.
Enten 11c-12c; Truthühner 12½—13½ per Pfd.
Gerupfte Gänse 7—8½c per Pfd.
Frische Eier 13½—14c das Dzd.

Wild.
Mallard Enten $2.75—3.25 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25 —1.75 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.00—4.50.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $1.75—2.00 per Dtzd.

Hafer.
No. 2 21¾—24c, No. 3 21c—22.

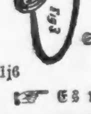
Heu.
No 1 Thimothee $8.50.
No. 2 7.00—$7.50.



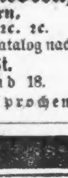
Königliche Berührung.

Vor zwei Jahrhunderten hatte dem Volksaberglauben in England zufolge das Handauflegen des Königs die Kraft, Scrofulose zu heilen. Diese abergläubischen Gebräuche sind nunmehr in Vergessenheit gerathen; an ihrer Stelle haben wir jetzt ein wissenschaftliches Hilfsmittel in Dr. Pierce's Golden Medical Discovery, welches durch die von der Natur hierzu bestimmten Kanäle die Unreinigkeiten aus dem Blut fortschafft, und dadurch das System von allen wie immer in dasselbe gelangten fremden und schädlichen Substanzen reinigt. Es ist in der That ein „königliches" Mittel, das Weltruf genießt und die einzige Leber-, Lungen- und Blutarznei, für deren wohlthätige kurirende Wirkung in jedem Falle garantirt wird; im Falle seines Versagens wird das dafür bezahlte Geld zurückerstattet. Als ein Regulator der Leber, des Magens und der Gedärme kurirt das „Golden Medical Discovery" alle biliösen Anfälle, Verdauungsbeschwerden und Dyspepsie, chronische Diarrhöe und ähnliche Zustände. Als bluterneuerndes und blutreinigendes Mittel bethätigt es seine wunderbaren Eigenschaften durch die Kur der schlimmsten Kopf- und anderen Hautkrankheiten, näßender Flechten, Schuppen, Ausschlag und scrofulöser Anschwellungen und Geschwüre, sowie der gewöhnlich unter dem Namen Lungenschwindsucht bekannten Lungenscrofulose, wenn es bei Zeiten genommen und vorschriftsmäßig angewandt wird. **World's Dispensary Medical Association**, Eigenthümer, Buffalo, N. Y.

$500 Belohnung werden von den Fabrikanten von **Dr. Sage's Catarrh Remedy** für einen Fall von Kopfcatarrh offerirt, den sie nicht kuriren können. Für fünfzig Cents in Apotheken.



Dr. LeROY & CO.,
Fabrikanten u. Händler in
künstlichen Gliedern,
Bruchbändern,
Bandagen, rc. rc.
Sendet um illustrirten Catalog nach
125 Clark St.
Zimmer 17 und 18.
f1j6
Es wird Deutsch gesprochen.



Schwache Männer,
welche ihre **volle Manneskraft** und Elastizität des Geistes wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „**Jugendfreund**" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk gibt Aufschluß über **ein neues Heilverfahren**, wodurch Tausende innerhalb kürzester Zeit ohne Berufsstörung **von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden** vollständig wiederhergestellt wurden. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und franco zugeschickt von der
„**Privat Klinik und Dispensary,**"
23 West 11. Str., New York, N. Y.

FREI. FIELD'S Sicherer Tod dem Catarrh. Irgend Jemand, der an dieser qualvollen Krankheit leidet, erhält Dosen frei zur Probe, wenn er in unserer Office vorspricht, oder es brieflich verlangt und eine 2-Cent Briefmarke für Retour-Brief einsendet an Field & Hayes, 182 State Str., Zimmer 61, Chicago, Jll. Curen garantirt. Agenten verlangt. 12fe1868

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden. F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. Viadukt

E. Gramaiser,
auf der Wiener Universität **diplomirte Geburtshelferin**, giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 3317 South Halsted Str. 23ok6m4

Photographen.

H. HUEBNER,
305 North Ave.
Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Cabinetbilder.
Gratis ein größeres 8x10 in einem prachtvollen Goldrahmen. Abez3m18

Die Hypotheken-Abtheilung
der deutschen Advokatur von **Rubens & Mott**, Zimmer 49—53 **No. 163 Randolph Str.** (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn **Wilhelm** im Alter von 18 Jahren 2 Monaten nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, Morgens um 10 Uhr vom Elizabeth Hospital, Ecke Davis und Thompson Str., nach Waldheim statt.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Kaeding, Mutter.
Louis, Fred, John, Henry, Auguste, Louise, Geschwister.

Neues deutsches Theater.
Erstes Probegastspiel
der neuen Künstlergesellschaft unter Direktion von **Maximilian Moritz Hahn** am
Sonntag, den 2. März, in der
Central-Turnhalle,
Milwaukee Ave. Zum ersten Male:
„**Königstochter als Bettlerin**",
oder: „**Die Schule des Lebens**"
von Dr. Ernst Raupach. bidofa2

Aurora Turnhalle.
Sonntag. Benefiz für Emma Meyer.
DIE LORELEY.

FAIR
— des —
National Turnvereins
vom 10. bis 15. März
— in der —
APOLLO-HALLE
256-262 Blue Island Ave.
24feb1w10

An die deutschen Demokraten!

Die deutschen Demokraten Chicagos sind hiermit aufgefordert, sich am **Freitag, den 28. Febr. 1890**, Abends 8 Uhr, in **Jungs Halle**, 106 Randolph Str., zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Gründung einer deutsch-amerikanischen Organisation, die sich über die ganze Stadt erstreckt und ihren Einfluß zu Gunsten und innerhalb der Partei geltend macht. Das Comite. bf

International Bau-Verein
sichere Anlagen Geld zu sparen. 75 Cents die Aktie pro Monat, spart $100 in 6 Jahren. Geld an Mitglieder verborgt zu 3½ Prozent, bei monatlicher Abbezahlung.
Um Auskunft wende man sich an
25f1m6 Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave.
Office Stunden: 8 bis 8; außer Sonntags.

Ein Produkt der Sängerfahrt nach New Orleans.
Der von Capitän Freedrick und Henry Pesch, zwischen West End und Spanish Fort in New Orleans gefangene Alligator (12 Fuß lang), ist in Chicago angelangt und bei **H. Pesch, 67 N. Halsted Str.**, lebend zu sehen. Eintritt frei. midofr3

Eine feuer- und diebessichere Kasse für nur $3.00
jährlich zur Aufbewahrung von Geld, Werthgegenständen; sichere Niederlage von Koffern und Werthpacketen im neuen Sicherheitsgewölbe der Nordseite.
Germania Safe Deposit & Trust Co.,
Ecke N. Clark und Grant Str., Germania Männerchor-Gebäude. diodbw7

Schreibt um Circulare.

(Patentirt.)
Die beste Schornsteinkappe in Gebrauch. Sichere Rauchheilung für schlechte Schornsteine.
Nat. Chimney Works,
14feb4w10 398 W. North Ave.

Deutscher Friedensrichter,
M. A. LaBuy,
186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19of3m2

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Schuhshop, wegen Todesfall. Nachzufragen bei Wwe. Kursen, 2529 Archer Ave., 1 Block von Halsted Str. 4

Zu verkaufen: Ein gut gelegener Carpenter-Shop mit guter Kundschaft ist zu verkaufen. Nachzufragen 198 Clybourn Ave. 4

Zu verkaufen: Ein Butchershop, guter Platz für den rechten Mann. Zu erfragen 38 Sigel Str. 4

Zu verkaufen: Oelroute, muß verkauft werden. Agenten brauchen nicht antworten. Offerten unter R 75, „Abendpost". do,f4

Zu verkaufen: Ein Meat-Market mit guter Kundschaft 56 Blue Island Ave. 26f9t4

Zu verkaufen: Notions, Candy- und Tabak-Store. Zu erfragen 599 14. Str. mido4

Zu verkaufen: Wegen anderweitiger Geschäfte billig, Saloon mit Pool- und Billiard-Tisch; solide Einrichtung, guter Stock und lebhafter Verkehr. Näheres 239 Larrabee Str., Feed Store. mido4

Zu verkaufen: Ein General Merchandise Store in guter Gegend. Off. unter L. 66 „Abendpost". 25feb1w2

Zu verkaufen: Bäcker-, Cigarren- und Candy Store. 428 Larrabee Str. 25feb2w2

Zu verkaufen: Mehrere Routen der „Abendpost" mit 1000 Abonnenten im Ganzen, oder einzeln. 755 Lincoln Ave. 22feb1w10

Zu verkaufen: Einer der schönsten und besten Butcher-Shops ist wegen Krankheit billig zu verkaufen oder zu verrenten. Nachzufragen bei Frank Dicks, 922 Clybourn Ave. 21feb,7t,8

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Zu verkaufen: Zwei junge Ziegen. 1237 Lexington Str. do,f,f4

Zu verkaufen: Gute Sorten Tauben, billig. 5141 Justine Str. do,f,f4

Eine gut erhaltene gebrauchte Singer-Nähmaschine hat zu verkaufen: L. Hoffmann, 307 Cleveland Ave. do,f4

Zu kaufen gesucht: Ein noch schöner Kinderwagen. Offerte mit Preisangabe: M 87, „Abendpost". 4

Zu verkaufen: Verschiedenes Gärtner-Werkzeug, sehr billig. 130 Ward Str. do,f,f4

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen, Slippers und Rubbers, wegen Geschäftsaufgabe. 415 W. Chicago Ave. 26f1mt4

Zu verkaufen: Ein ganz neues, vollständiges Karoussell krankheitshalber billig zu verkaufen. Um Näheres adressire man A. B., „Abendpost". 21f7t7

Zu verkaufen: Ein guter Ladentisch, passend für eine Grocery oder dergl.. 28 Fuß lang, 28 Zoll breit, 41 Zoll hoch, sehr billig. Zu erfragen, „Abendpost", 181 Washington Str. bw7

Verschiedenes.

Aufgepaßt, Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen rc. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave., 681 Sheffield Ave., nahe Diversey, und 891 Clybourn Ave. (Deering). 5b3m18

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz, 371 S. Halsted Str. 21feb2w2

Ein ältliches Ehepaar wünscht ein 12—15jähriges Waisenmädchen zu adoptiren. Gutes Heim. Adresse: L 68, „Abendpost". midof4

Heim für Damen, die ihrer Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Zur Ertheilung gründlichen Piano-Unterrichts, 50 Cents per Stunde, an Kinder und junge Damen empfiehlt sich Frl. Emma Schwarz, 1522 Milwaukee Ave. 25feb1w2

Gesucht: Ein Arbeitsteam in Tausch gegen Lot. 356 Clybourn Ave. do,f4

Kleine Anzeigen.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein junger, flinker Mann, im Saloon zu helfen. 114 Clybourn Ave. 4

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 500 West 12. Str. 4

Verlangt: Ein Drahtarbeiter und ein Junge von 16 Jahren in 1162 Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Ein deutscher Junge für Hausarbeit auf dem Lande; muß melken können. Nachzufragen 167 Dearborn Str., Zimmer 216. dof4

Verlangt: Canvassers und Collektors. Vorzusprechen bei Wm. Bates, 103 Quincy Str., nahe La Salle Str. midofrsa3

Verlangt: Ein Butcher, der das Wurstmachen versteht. 925 W. 21. Str. dimido2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und am Tisch zu warten. Stiefels Boardinghaus, 380 West Lake Str. 4

Verlangt: Ein anständiges Mädchen. A. Kraus, 360 Blue Island Ave. 4

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 1105 Van Horn Str. 4

Verlangt: Eine erfahrene Kleidermacherin. 233 North Ave., 1 Treppe. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches waschen und bügeln kann. 124 Orchard Str., Top Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ausgenommen kochen. Guter Lohn. 192 Honore Str., nahe Adams. 4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in Familie von drei Personen; an das Landleben gewöhnte wird vorgezogen. Nachzufragen 167 Dearborn Str., Zimmer 216. dof4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen. Nachzufragen 631 Lincoln Ave. do,f4

Verlangt: 3 Mädchen an Maschinen und Hosen zu arbeiten. 21 Clifton Ave. 4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 49 Blue Island Ave. 4

Verlangt: Ein deutsches 16jähriges Mädchen für eine kleine Familie. 653 Shober Str. do,f,f4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 364 W. Chicago Ave., Ecke Noble. do,f4

Verlangt: Ein Mädchen von 12—14 Jahren kann gute Heimath finden bei anständigen Leuten ohne Kinder. 3550 State Str., 1. Flat vorne. midofr3

Verlangt: Eine Waschfrau. 393 23. Str., hinten oben. mido3

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 350 Dayton Str., nahe Garfield Ave. midofr3

Verlangt: 898 N. Clark Str., ein englisch sprechendes Mädchen, mit jeder Hausarbeit vertraut; gute Familie, hoher Lohn. mi,do,f4

Verlangt: Ein Maschinenmädchen, um Kniehosen zu machen. 557 13. Str. mido3

Verlangt: Kleine Mädchen, welche das Blumenmachen lernen wollen, werden sofort aufgenommen. (Baldiger Verdienst. 3031 Cottage Grove Ave. midoff3

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. 37 E. Chicago Ave. dimido2

Verlangt: Ein gutes Mädchen, muß kochen, waschen und bügeln können, in einer kleinen Familie. 651 N. Hoyne Ave., Wicker Park, 1 Treppe. dimido2

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilien und Boardinghäusern. Nachzufragen in G. Duskes Office, 170 N. Halsted Str. 24feb1w10

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zweite Arbeit; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 22feb1w10

Verlangt: Erste und zweite Klasse Maschinenmädchen an guten Shop-Röcken. 325 Cleveland Ave., im Hinterhaus. 20f7t7

Verlangt: 50 gute Mädchen für Hotels, Privatfamilien und Boardinghäuser. Herrschaften, welche Hülfe brauchen, wollen gefälligst vorsprechen bei Frau Taubert, 667 Wells Str., im Store. 24feb1w10

Verlangt: Sofort, 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 15 Mädchen für zweite Arbeit, 10 Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne bei Frau H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 10f1mt4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Bartender mit guten Zeugnissen wünscht baldige Beschäftigung. Adr. M 89, „Abendpost". 4

Gesucht: Junger Mann, 6 Monat im Barbiergeschäft thätig, sucht sich in diesem zu vervollkommnen. Adresse: H H 12, „Abendpost". 4

Gesucht: Ein starker Junge von 16 Jahren wünscht das Messinggeschäft gründlich zu erlernen. Adresse: J 160, „Abendpost". 27f1w4

Gesucht: Ein verheiratheter Mann sucht Beschäftigung in einer Fabrik oder sonstige Arbeit. Adresse: G D in 14—16 West Randolph Str. 4

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren, Krankenpfleger, empfiehlt sich bestens für Kranke. 2701 Süd Halsted Str., 1 Treppe. 4

Gesucht: Ein junger, starker, frisch eingewanderter Mann wünscht irgend welche Beschäftigung. 122 West Lake Str., im Saloon. 4

Gesucht: Ein junger Butcher, 18 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Adresse: Meier bei J. Hildebrand, 190 Orchard Str. 4

Gesucht: Ein Butcher, der das Wurstmachen versteht, sucht Stellung. 927 W. 21. Str. mido3

Gesucht: Ein deutscher Junge, 15 Jahre alt, welcher Lust hat als Maschinist zu lernen, sucht sofort Stellung mit oder ohne Kost. 68 Ambrose Str. mido3

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wochen- und Krankenpflege. 5141 Justine Str. do,f,f4

Gesucht: Eine ältliche Frau sucht eine Stelle bei einem Wittwer oder bei einer kranken Frau aufzuwarten. Nachzufragen 2529 Archer Ave., 1 Block von Halsted Str. im Store. 4

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 33 Arthur Str., Ecke 17. Str. do,f4

Wohnungen, Zimmer und Board.

Ein Mann, Anfang 40er Jahre, mit einem 9jährigen Jungen sucht ein Schlafzimmer und Kost in einer kleinen Familie oder bei einer Wittfrau. Man adressire: O 97, „Abendpost". dof4

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board. 42 Tell Place. 4

Vier junge Leute können gutes Board erhalten, gutes Bett, allein, warme Zimmer. 281 Blue Island Ave. do,f4

Zu vermiethen: Eine Geschäftsecke im Jefferson Park; passend für Saloon, Bäckerei, Butcher- oder Grocerygeschäft. Sehr gute Lage, neues Gebäude und billige Rente. Rudolph Sturm, 68 N. Desplaines Str. d,f4

Verlangt: Roomers mit oder ohne Board. 782 Lincoln Ave. do,f,f4

Gute Boarder verlangt. 443 S. Canal Str. bido2

Verlangt: Zwei Boarders. 562 N. Halsted Str. mido3

Grundeigenthum und Häuser.

Lotten für Heimstätten.

Spezial-Verkauf von Lotten in der Chicago Universitäts-Subdivision an Dreyer, Paulina, Page, Wood Goodspeed, Lincoln, Winchester, Robey, Burtis, Hoyne 49., 50. und 51. Str. Preis $375 bis $650. Diese Lotten sind wohlfeil für diese Preise, sowohl für Heimstätten als auch Kapitalsanlage. Sprecht vor oder sendet um Einzelheiten. fadibo2w6
B. F. Jacobs, 99 Washington Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot für $1600; bringt $18 Rente den Monat. Store mit Wohnung. $600 Baar-Anzahlung, $1000 auf 3 Jahre zu 7 Proz. Zu erfragen 540 W. Division Str. Keine Agenten. 26f1w4

Zu verkaufen: Property, 462 S. Robey Str., Store-Front, unter Kostpreis. Zu erfragen 1215 W. Harrison Str. 27f1w4

Zu verkaufen: Ein in gutem Zustande erhaltenes, zweistöckiges Wohnhaus, welches gemoovt werden muß. 2028 Purple Str. mi,do4

Zu verkaufen billig: Das gut erhaltene 12 Zimmer-Haus mit Storefront, 325 W. 12. Str., muß vom Platze geschafft werden und ist sehr billig zu verkaufen. Nachzufragen Abends. J. Denvir, 621 W. 15. Str. mido4

Zu verkaufen: Haus und Lot. 11 Rice Str. 21f1w7

Zu verkaufen: Auf monatliche Zahlungen in Lake View, drei feine Häuser, arrangirt für zwei Flats jedes; alle modernen Bequemlichkeiten; in feiner Lage; die Rente von einem Flat wird die Interessen bezahlen. Warren Springer, 207 Canal Str. bw10

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kultivirte Farm in Indiana; 1200 Acker in Nebraska. E. Melms, 1287 Milwaukee Ave. 10f1mt4

$300 und aufwärts, für Lotten, Front an Western u. Clifton Ave. Lotten am Humboldt Boulev., 25x300 $7—300. Seitenstraßen $3—400. — Häuser von $900 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Verleihe Geld zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1287 Milwaukee Ave. 10f5mt6

80 Cents
Kaufen eines Dollars Werth

Die Herabsetzung der Preise des ganzen Lagers von fünf Departements discontirt nicht den wahren Werth der Waaren. Dollar für Dollar würde ein redlicher Preis sein unter anderen Verhältnissen, aber bevorstehende Geschäfts-Veränderungen verlangen dieses Opfer.

80 Cents Eures Geldes kaufen eines Dollars Werth in irgend einem dieser Departements:

Herren-Anzüge und Ueberröcke.
Knaben-Anzüge und Ueberröcke.
Kleidungsstücke nach Maß gemacht.
Hüte, Kappen, Schuhe, Pantoffeln.

Wanamaker & Brown,
State und Adams Str.

Dr. Redlichs medicated LUNG PROTECTOR, das erfolgreichste Schutzmittel gegen Grippe, Lungenkrankheiten, Asthma und alle Beschwerden der Athmungs-Organe. Briefliche Aufträge 375 N. Clark Str. zu adressiren. 24feb1w10

Geld zu verleihen. Wenn Ihr Geld ohne Oeffentlichkeit oder Vorwissen Eueres Nachbars zu leihen wünscht, so wird Euch eine Privat-Partei irgend einen Betrag ausleihen auf Möbel, Pianos, Pferd, Wagen oder irgend eine Sicherheit mit dem Recht, Alles oder in Raten zurückzuzahlen. Zimmer 38, No. 94 La Salle Str. 3feb23m6

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	¶ 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.30 N	* 9.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.25 V
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.15 N	* 8.30 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.20 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	† 10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	* 10.30 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	‡ 10.30 N	¶ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	o 6.50 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. ¶Täglich, ausgenommen Montags. xNur Samstags. oNur Montags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N.; *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.
*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen sprecht vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 V	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 V	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	*12.01 N	* 2.35 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.

a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 V	b10.05 N
	a 5.30 N	a 9.30 V
	a11.00 N	a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b11.30 V	a 7.00 N
	c11.00 N	d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N	b10.30 V
	b 7.30 N	b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a11.30 N	a 7.00 V
Iron Mountain & Menomonee	b11.30 V	b 7.00 N
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 5.35 N	a 9.30 V
	a11.10 N	a 6.50 V
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b11.40 V	b 9.30 N
	c11.10 N	d 6.50 V
Kansas City und St. Joseph	c11.10 N	d 6.50 V

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 V
Limited Schnellzug	§11.30 N	§ 7.30 V
Ueberland Expreß	§11.30 N	§ 6.50 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	§12.01 N	§ 2.15 N
	§ 5.55 N	§ 7.00 V
	§10.30 N	§ 6.50 V
	§11.30 N	§ 7.30 V
Black Hills und Wyoming	§ 5.55 N	§ 7.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison	§ 5.30 N	§ 9.30 V
	§11.15 N	§ 7.00 V
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V	* 6.50 N
	† 9.00 N	‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V	X1.45 N
	§ 5.00 N	* 4.00 N
	§ 7.30 N	§ 9.45 N
	§ 9.05 N	§ 6.25 N
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V	§10.00 V
	*11.30 V	§ 1.50 N
	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	*11.30 V	* 1.50 N
	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 N	§ 6.25 V
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

Die Pennsylvania-Linien.

[illegible]

Wabash-Eisenbahn.

[illegible]

Lake Shore Route.

[illegible]

Die „Big Four" Route.

[illegible]

Niagara Falls Short Line.

[illegible]

Monon Route.

[illegible]

Die „Nickel-Plate" Route.

[illegible]

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

[illegible]

Michigan Central.

[illegible]

Chicago & Grand Trunk-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton-Eisenbahn.

[illegible]

Santa Fe Route.

[illegible]

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

[illegible]

Ein Gebot der Ehre.

Roman von Sara Hutzler.

(10. Fortsetzung.)

Richard trat tiefer in das Zimmer ein, warf seinen Paletot auf die Lehne eines Sessels und trat auf seinen Schwager zu. „Was ich zu sagen habe, betrifft Fräulein Dallrode!"

„Ja?" Es kam kurz in halber Frage, halber Erwartung dieses „Ja?"

„Ich verließ sie gestern später als sonst. Sie schien mir wohler als vordem, aber auch seltsamer — so seltsam, daß ich den bösen Eindruck unseres Gesprächs nicht los werde. Ich komme zu Dir, Kurt, Du sollst mir etwas beantworten, was ich Dich fragen will!"

Kurt trat an das Fenster und zog nervös das Rouleau auf.

„Frage", sagte er, ohne sich umzusehen.

„Was hat Fräulein Dallrode gegen Dich?"

„Das weiß ich nicht! Wieso?"

„Ich habe bemerkt, nicht heute und gestern, sondern vordem schon, daß sie von Dir nicht gerne sprechen hört. Gestern nun wurde diese Abneigung so deutlich, so unverkennbar, daß sie mich frappirte. Was kann es sein?"

„Ich bin mir nichts bewußt. Ich habe mich stets freundlich gegen sie betragen. Du weißt es doch! Ich sah sie ja nur wenig."

„Ja — jetzt, aber — ich war bei Eurer Begegnung hier im Zimmer — und es ist mir später eingefallen, daß sie doch sonderbar war."

„Ich wüßte nicht."

Richard ergriff die Hand Kurts.

„Was ist früher geschehen, Kurt? Was gab es, das sie gegen Dich verbittert?"

„Ich wüßte wirklich nicht —"

Richard fiel ihm rasch in die Rede; sein Antlitz trug Spuren großer Erregung.

„Besinne Dich, Kurt. Antworte nicht vorschnell. Ich frage aus dem ernstesten aller Gründe. Höre mich an. Ich habe mich hinreißen lassen, Hertha Dallrode ein Geständniß zu machen — sieh mich nicht so an! Du mußt es doch gesehen haben, was in mir vorgeht seit zwei Wochen. Ich liebe das Mädchen! Ich hatte nicht die Absicht, es schon jetzt zu sagen, aber das Wort ist mir gestern entschlüpft — ich weiß nicht wie, und —"

„Nun, und —?"

„Du kennst mich, Kurt. Du weißt, daß ich kein eitler Geck bin. Ich kann also frei gestehen, daß ich hoffte — kein „nein" zu hören. Es war auch kein „nein", — ja, im ersten Moment, nachdem ich wie ein ungestümer Knabe von meiner Liebe gesprochen — war etwas in ihren Augen, das mich aufjubeln machte, dann aber kam eben das, was mich so räthselhaft berührte. Sie hörte meine Liebesworte an, aber als ich in meiner Begeisterung von der Zukunft sprach — Tula nannte und Dich, die Du sie gewiß mit Freude begrüßen würdest — da veränderte sich ihr Gefühl merklich, und sie wurde bitter und ablehnend.

Ich bat und beschwor sie, sich zu beruhigen, ich versprach ihr, von dem Gegenstand nicht mehr sprechen zu wollen, wenn sie es verlangte, und sie verlangte es.

„Es ist unmöglich, daß ich jemals in Ihre Familie trete", sagte sie, „fragen Sie mich nicht warum — es ist unmöglich!" Das Geständniß, daß ich ihr werth sei, über alles Andere gab sie freiwillig Auskunft, und dann schickte sie mich fort mit einem Gefühle, daß ich die ganze Nacht nicht los wurde, und heute komme ich her, fest entschlossen, sie dennoch zum offenen Worte zu zwingen. Nun weißt Du Alles und wirst mir Offenheit geben. Gegen Tula hat sie nichts. Sie gestand mir, daß sie sie innig liebe. Also bist Du es, dessen Person sie schreckt. Gieb mir Auskunft, Kurt!"

Kurt war am Fenster stehen geblieben. Er zerrte, während Richard sprach, an seinem Shlips und reckte den Kopf, wie wenn ihn der Halskragen drückte. Als Richard geendet — wandte er sich ein wenig um und sah ihn mit dem Ausdruck großer Rathlosigkeit an.

„Was soll ich Dir denn sagen?" fragte er.

„Wahrheit, Kurt!"

„Lieber Junge — wenn ich nur verstände, wie ich dazu komme — Das ist doch schließlich Sache der Dame" —

„Kurt das sind Ausflüchte. Ich bitte Dich, nimm es nicht so leicht. Ich meine — meinem nächsten Verwandten und meinem Freunde gegenüberzustehen!"

Kurt that bei den Worten Richard's einen Schritt auf ihn zu. Es gruben sich Falten in seine Stirn ein, und um seinen Mund legte sich jener ernste Zug, der seit mehreren Tagen dort gelagert. Wenn denn die Angelegenheit so streng ernst auf die Spitze getrieben wurde, so war eben kein Entrinnen mehr möglich, und wenn Richard an den Freund und Bruder apellirte, mit solch entschlossener, erregter Miene appellirte, so mußte wohl oder übel ein Ende gefunden werden.

„Stelle Deine Fragen Richard — so weit ich kann, werde ich Dir Rede stehen!"

„Es giebt nur eine Frage, die ich zu stellen habe. Ist die abschlägige Antwort Hertha Dallrode's auf Dich — auf Deine Person zurückzuführen?"

„Das weiß ich nicht!"

„Du kanntest sie früher?"

„Ja!"

„Und kanntest sie als — ich schäme mich des Zweifels, der in dieser Frage liegt — kanntest sie als Dame, Kurt?"

„Durchaus als Dame!"

Ueber Richard's Antlitz zog es wie helles, erlösendes Licht. Er faßte die Hand Kurt Malkow's und drückte sie.

„Hab Dank", sagte er leise, während er tief aufathmete, mehr brauche ich heute nicht zu wissen — hab' Dank!"

Es lag nichts lautes, jubelndes in den Worten Richards, aber seine Stimme bebte vor verhaltener Erregung und seine Augen erhielten einen eigenartigen Glanz.

Kurt Malkow blickte ihm stumm nach, als er davonging. Er hörte ihn durch den Corridor gehen und das Wohngemach passiren, um das Zimmer zu erreichen, das Hertha Dallrode bewohnte. Ein beklommenes Gefühl beschlich ihn auf Augenblicke. Er schüttelte es jedoch sofort wieder ab. Er war keiner von den Naturen, die sich lange mit Unliebsamkeiten befassen, außerdem mußte er doch schließlich nicht verantwortlich gemacht werden für das, was sein Schwager wohl oder übel zu thun nach der Auskunft, die er gegeben, für gut hielt.

Er legte sein Manuskript zurecht und begab sich an seine Arbeit, während Richard Ullmer vor der Thüre Hertha Dallroden's stehend, kurz und entschlossen anklopfte und auf ihr leises „Herein" eintrat. Einen raschen Blick warf er in das Zimmer und dann fuhr er leicht erschreckt zusammen. Das Ruhebett war leer. Die Kranke stand angekleidet, sich auf einen Sessel stützend, vor dem Fenster. Bei seinem Eintritt wendete sie den bleichen Kopf und es lagerte sich ein ängstlicher Ausdruck auf ihre Züge. Sie hob erschreckt beide Hände und legte sie wie bittend, abwehrend ineinander.

„Sie sollten nicht — Sie sollten doch nicht!"

„Hertha!"

Mit zwei Schritten war er an ihrer Seite.

„Ich finde Sie auf, Hertha, das geht gegen meine Erlaubniß!" Er sagte es sanft, eindringlich, vorwurfsvoll, und faßte doch dabei ihre erhebenen Hände „Weßhalb sind Sie denn aufgestanden?"

„Ich muß fort, Herr Doktor!"

„Fort? Wieso und warum?"

„Fragen Sie mich nicht!"

„Hertha!"

„Sie müssen wissen, daß ich hier nicht länger bleiben kann."

Richard trat der erregt Sprechenden einen Schritt näher und sah ihr forschend in die Augen. Seine Stimme hatte einen zärtlich gedämpften Ton.

„Ist es meinetwegen, Hertha? Ist es wegen gestern?"

Sie hob den Kopf und sah ihn voll an.

„Ja", sagte sie ehrlich, „wegen gestern. Ich fühlte, daß Sie heute wiederkommen würden, und — ich wollte der Begegnung aus dem Wege gehen!" Ihre Sprache war hart und der Klang ihrer Worte herbe.

„Gegen Ihren freien Willen, mein Fräulein, kann ich mich als Mann und als Freund, wenn Sie mir diese Bezeichnung gestatten wollen, nicht auflehnen; aber der Arzt hat hier noch eine Stimme. Ich muß darauf dringen, daß meine ärztlichen Anordnungen respektirt werden."

„Ich fühle mich heute wohler!"

„Aber Sie sind es nicht. Sie sind nicht in einer Verfassung, die Uebersiedelung in ein Hotel unbeschadet machen zu können."

Hertha Dallrode hob wiederum den Blick zu dem strengen Antlitz des Mannes. Auch in ihr Gesicht trat ein strenger Zug. „Ich muß fort!" sagte sie kurz und entschlossen.

Richard Ullmer erwiderte nichts. Er griff schweigend nach seinem Hut, verneigte sich steif und schritt zur Thüre.

„Herr Doktor Ullmer!"

Er wandte sich, die Thürklinke in der Hand.

„Herr Doctor, ich bitte Sie, mir nicht zu zürnen. Ich verstehe es nicht, weich und gewinnend zu sein, wie Andere, wenn mich etwas bewegt."

Weich und gewinnend! Wie wenn es dessen bei ihr bedurfte! War doch selbst das Herbe an ihr so eigen anziehend, wie bei anderen Frauen die weichste Art und Weise nicht.

Der Mann stand vor ihr, sein ganzes liebendes Herz in den braunen Augen. Er hatte die Hände in einander gelegt und hob sie mit einer treuherzigen Geberde zaghafter Bitte: „Ich bin ein eingebildeter Narr, Fräulein Hertha, ich kann von dem Gedanken nicht lassen, daß diese stolzen Lippen das Wort vorenthalten, daß mir Ihr Herz—"

„Nicht — o bitte, sprechen Sie es nicht aus. Denken Sie es nicht."

Sein Antlitz färbte sich verlegen. Seine Stimme klang leise — vor unterdrückter Erregung gedeckt.

„So täuschte ich mich? Hertha — blikken Sie nicht fort. Täusche ich mich wirklich? Es spricht in Ihrem Inneren keine Stimme für mich?"

Das Mädchen antwortete nicht. Ein leichtes Zittern durchflog ihre Gestalt. Was konnte sie ihm sagen, der es doch nie erfahren durfte, wie es um sie beschaffen sei? Wie wollte sie ihm antworten, wie ihm ein „nein" zurufen, da doch ihr ganzes Herz aufschrie vor Sehnsucht und Verlangen, ihm an die Brust zu fliegen, sich an ihn zu klammern für immer und ewig.

„Hertha!"

Unwillkürlich folgte sie dem Klang seiner Stimme und sah ihn an. In ihren Augen lag der Ausdruck ihrer ganzen glühenden, tiefen Liebe.

Richard Ulmer trat einen Schritt vor, und stand dicht vor ihr, so dicht, daß sein Athem ihre Wange streifte.

„Siehst Du — siehst Du," jubelte er, die Arme ausbreitend, wie um sie zu umfangen. Hertha wich erschreckt zurück.

„Lassen Sie mich. Seien Sie großmüthig — lassen Sie mich!"

Was war das? Was bedeutete ihr Wesen? das was in dem angstvollen, abwehrenden Aufschrei lag, war nicht der Ausdruck mädchenhafter Zurückhaltung, von geschlossener verletzter Würde. Das war mehr und lag tiefer. Dieser Haltung gegenüber wäre eine weitere Annäherung Anmaßung gewesen. Er starrte sie verständnißlos — um Selbstbeherrschung ringend an. Er faßte die Lehne des ihm nahestehenden Sessels und stützte sich schwer darauf. Alle Farbe war aus seinem Gesicht gewichen.

„Verdiene ich eine Erklärung, Hertha?" So sanft und beherrscht seine Stimme war, das Mädchen merkte ihm die Gewalt an, die er sich anthat. Ihr Herz schlug heftig gegen ihre Brust. Wortlos ließ sie sich in ihren Stuhl niedersinken, wortlos hob sie die schlanken Hände und wehrte ihn ab, als er Miene machte, ihren Kopf zu stützen.

„Ihnen ist nicht wohl, Hertha! Ich hätte es wissen sollen, ich war ein Egoist. Strafen Sie mich. Sagen Sie mir nur das eine Wort, nach dem ich hungere, nur das eine — Hertha!"

„Ich kann nicht!" Sie stieß den Satz geflüstert aus, während ihr Kopf sich in die Hände barg.

„Ist es so schwer — das kleine Geständniß?"

Mit einem Schrei fuhr das Mädchen in die Höhe. Wie eine Gequälte warf sie den Kopf in den Nacken und starrte hilfesuchend um sich.

„Ich darf Sie nicht hören, ich darf nicht," kam es jäh und hart von ihren Lippen, „ach, wenn Sie mir doch glauben wollten!"

„Was soll ich Ihnen glauben, was?"

„Daß ich nicht sprechen darf, nicht kann. Daß ich Ihre und jede andere Liebe von mir weisen muß — muß. Forschen Sie nicht nach dem Grund!"

Sie stand vor ihm, hoch aufgerichtet den Kopf abgewandt, den erbleichenden Mund wie im herben Schmerz herabgezogen — die Augen starr vor sich gerichtet.

Ein plötzliches Erinnern überkam den Mann, ein Erinnern an etwas, das dieser Erscheinung geglichen. Er hatte diesen schönen dunklen Frauenkopf schon einmal im Leben gesehen, schon einmal — vor vielen Monaten — und schon damals hatte er ihn befremdet angestarrt — damals — wo war es denn nur? Und konnte es geschehen sein? Wie in einem krankhaften Tumult jagten des Mannes Gedanken zurück über die Tage der Vergangenheit. Wie im Fieber pochte sein Hirn. In wenig Secunden hatte er suchend, forschend alle Winkel seiner Erinnerung durchflogen.

Seltsam. — Im Augenblick, da sie sich wandte, verflog das Bild und er fand in ihrem dunklen Gesichte nichts bekanntes mehr. Wie hätte er sie auch je gesehen haben können? Es war eine lächerliche Einbildung — eine Täuschung. Hertha Dallrode sah man nur einmal und erinnerte sich an diese Züge ewig. Sie war schön und bethörend in ihrer Wechselartigkeit, schön und begehrenswerth auch wenn sie grollte oder zu grollen schien, und sie konnte sanft sein — er hatte es in jener stürmischen Nacht erfahren, wie bezaubernd weich sie sein konnte, und wenn sie jetzt auch abweisend war in ihrer Haltung, so gehörte das mit zu den Unberechenbarkeiten ihres eigenartigen Wesens, zu dem derben Stolz, der ihr so gut stand. Was bedeutete es auch, daß sie sich gegen ihn sperrte, da er in ihren Blicken das las, was ihn glücklich machen mußte. Daß sie sich wehrte gegen die eigene Empfindung, war am Ende doch natürlich. Griff sie doch ein in die glänzende Karriere des Mädchens, in eine Karriere, die sich unter Kämpfen und Opfern mühsam errungen, und wenn sie sich schwer von einer Zukunft loslöste, die für sie die Welt bisher bedeutet hatte — war es nicht ein erneutes Opfer und eines, wogegen sie sich begreiflichst auflehnte. Wie kindisch von ihm, daß er es so nicht gleich aufgefaßt. Wie thöricht, daß ihn ihr ablehnendes „ich darf nicht" auf Augenblicke auf Gedanken gebracht, die — seiner unwürdig waren. Er liebte sie und war doch nahe daran gewesen, ihr zu mißtrauen. Wie abscheulich! Richard Ullmer schämte sich seiner Zweifel und er trat reuig auf das Mädchen zu und gestand es ihr in offenen, warmherzigen Worten.

„Ich verstehe Sie jetzt besser, Hertha, und bitte Sie, mir den Zweifel, der Secunden lang in mir aufstieg, zu vergeben! Wie konnte ich auch annehmen, daß es Ihnen leicht fallen sollte, die Liebe zu Ihrer schönen Kunst mit einer anderen, weit stilleren Liebe zu vertauschen. Ich will warten, Hertha, geduldig warten auf den Tag, der Sie mir zuführt, auf den Tag, wo Ihnen meine Liebe mehr gelten soll, als die Anbetung der Menge — auf den Tag, an dem Sie trotz Ihres jetzigen Widerstandes zu mir einziehen werden als mein geliebtes, angebetetes Weib. Was ist Ihnen? Um Gotteswillen, Hertha, Sie weinen?"

Ja, sie weinte. In den Sessel zusammengesunken, wie eine im Sturm gebrochene Blüthe — lag sie mit verhülltem Antlitz da und weinte — weinte — herzbrechend, erschütternd.

„Hertha — Mädchen!" Er kniete neben ihr — er griff mit zitternden Händen nach ihren eiskalten Fingern und suchte sie von dem gebeugten Antlitz fortzuziehen.

„Ein Wort, Hertha, ein einziges Wort!"

Und sie hob den Kopf und sprach das Wort, das er erbat, ab es traf ihn wie ein nach seinem Herzen geführter Schlag. Hohläugig blickte sie auf ihn nieder — während krampfiges Schluchzen ihre Rede zerriß.

„Sie werden mich verachten, Sie werden mich nie wiedersehen wollen. Es ist in meinem Leben eine Stunde gewesen, die sich nicht auslöschen läßt — o, mein Gott, und hier — in diesem Hause sich erinnern zu müssen, in diesem Hause voll tiefstem Jammer gestehen zu müssen."

„Hertha, Hertha!"

Einen Augenblick hatte sie in seinen Armen gelegen, von seinen Händen verzweifelt an ihn gezerrt. War es Angst vor ihren Worten, war er von aufwallender, unbezähmbarer Leidenschaft übermannt — sie wußten es beide nicht. Er hatte sie an sich gerissen mit wilder Gewalt, wie in herausforderndem, mächtigem Auflehnen gegen das, was sie sprach, und sie war an ihn hingesunken, ohnmächtig, willenlos, halb ohne Bewußtsein.

Er hatte sie verlassen. Wie ein Blinder, der seinen Weg nicht kennt, war er von ihr fortgewankt. Auf dem Korridor wehte ihm vom offenen Fenster frische Luft entgegen und diese gab ihm die Besinnung wieder. Das heftige Arbeiten seiner Brust ließ nach — der Blick seiner Augen wurde ruhiger. Was war geschehen? Was hatte sie gesagt? Was hatte er verstanden? Er hob die Hände und strich sich über beide Schläfen. Er mußte sich besinnen — sich erholen von dem, was er gehört. Was hatte sie gesagt? Kurt Malkow? Hatte sie den Namen genannt oder hatte er ihn nur zu hören geglaubt? Aber zu hören geglaubt mit solcher Deutlichkeit! Und er? Hatte er ihm auf seine ernsthafte Frage nicht beruhigend geantwortet? „Durchaus eine Dame", so hatte er gesagt, und das war Alles. Er hatte nicht weiter gefragt — er war nicht weiter gedrungen, und doch hätte er wissen können, daß die früheren Bekanntschaften seines Schwagers einem leisen Zweifel unterworfen sein mußten.

Weshalb aber hatte Kurt alsdann nicht verhindert, daß Hertha in das Haus Malkow eintrat? Und sie selbst? Wo nahm sie den Muth her, zu kommen, wenn in der Vergangenheit etwas lag — was sie verhindern mußte, Kurt Malkow unter den Augen seiner Frau — Kurt Malkow? Ja — hatte sie bei ihrem Besuche nicht bemerkt, daß sie ihn nicht zu finden erwartete, als sie den Kritiker der Zeitung zu besuchen kam? Also war etwas zwischen den Beiden, etwas, das sie nicht zu verbergen im Stande war und das er ableugnete. Ableugnete? Nicht doch. Kurt hatte nicht eigentlich etwas abgeleugnet, ebensowenig, wie er etwas zugestanden. Er hatte sich einfach einer ausführlichen Auskunft über das Mädchen enthalten. Wie nun aber, wenn man ihn zu sprechen aufforderte, als Bruder aufforderte, der als Mann von Ehre die Ehre seines Hauses zu wahren gezwungen ist. Ja — das war es — was geschehen mußte. Kurt sollte reden — sollte sagen, was die räthselhaften Worte Herthas zu bedeuten hatten, sollte sagen, ob das, was das Mädchen in ihrer Erregung geäußert, nicht eine Ausgeburt ihrer krankhaften Nerven gewesen, ob nicht eine Kleinigkeit — vielleicht eine Backfischschwärmerei nur ihr wie etwas Schwerwiegendes erschienen war.

Ueber den Corridor schreitend, trat er festen Fußes auf das Zimmer seines Schwagers zu. Er klopfte, und da keine Antwort kam, öffnete er die Thür und blickte sich um. „Kurt!" Er erhielt keine Antwort. Kurt war offenbar nicht da. Vielleicht war er nur auf Augenblicke in's Wohnzimmer zu Tula gegangen — sollte er ihn dort suchen? Sollte er so — wie er war, vor Erregung bleich, zu ihnen hereintreten? Was würde Tula denken? Nein, es war besser — er sammelte sich zuerst, und dann kehrte er wieder und stellte Kurt mit vollster Ruhe zur Rede. Mit vollster Ruhe! Richard begegnete im Spiegel seinem Bilde. Wie baar aller Ruhe waren seine Züge, wie lang gezogen, wie hager! Er entsetzte sich vor sich selbst. Seine Stirn brannte — sein Athem ging rasch und erregt. Die frische Luft würde helfen. Eine halbe Stunde im Freien und dann kehrte er sicherlich gefaßter zurück. Tula brauchte nicht einmal zu wissen, daß er gegangen war — er wollte ungesehen die Straße erreichen. Mit vorsichtigen Schritten gelangte er bis zur Hausthür und wollte sie öffnen, als hinter ihm vom Speisezimmer aus sein Name gerufen wurde.

„Herr Doctor Ullmer!"

Er wandte sich und stand Grete von Roden gegenüber. Sie hielt die Thür in der Hand und lehnte den Kopf, wie um eine in ihr tobende Aufregung zu bemänteln, halb abgewandt gegen den Rahmen der Thür an. Ihr Gesicht schien zu glühen und ihre Augen irrten unruhig umher.

„Ich habe Ihnen aufgelauert — heimtückisch wie ein Wegelagerer," sagte sie, im mißlungenen Versuch, derb scherzhaft zu erscheinen, „ich möchte Sie auf fünf Minuten sprechen. Haben Sie Zeit für mich übrig?"

Richard ließ die Thürklinke fallen. In diesem Augenblick einem Gespräch folgen zu sollen, das seinen intimen Herzensangelegenheiten fern lag, war für ihn ein unaussprechliches Opfer. Grete von Roden war ein gutes prächtiges Geschöpf, aber ihre Stimme war ihm in diesem Augenblick so unwillkommen, wie noch nie zuvor. Was sollte er ihr sagen? Wie sie abweisen?

(Fortsetzung folgt.)

Ansiedlungs-Bedingungen.

Von K. Ludloff.

Es sollte eine bessere Kenntniß davon, auf was es bei der erfolgreichen Besiedlung eines Landes vornehmlich ankommt Gemeingut des Volkes sein. Eigentlich sind es wenige Bedingungen, von deren Erfüllung der Erfolg abhängt. Es ist jedoch nicht Jedermanns Sache, solchen Angelegenheiten nachzuspüren, auf die Ursachen des Erfolges oder des Mißerfolges zu kommen und sie dann in schlichten, gemeinverständlichen Sätzen auszusprechen.

Nur solche Gebiete können mit Erfolg für diese schweren, entbehrungsreichen Aufgaben sich unterziehenden Leute besiedelt werden, welche

1. ein auf die Menschen von europäischer Abstammung nicht nachtheilig wirkendes Klima aufweisen, welche
2. gutes, gesundes, überall leicht erhältliches und das ganze Jahr über anhaltendes Wasser besitzen; welche
3. schlagbares Holz oder in Ermangelung von Wäldern, Bau- und Brennmaterial in Ueberfluß besitzen; welche
4. irgend einen Gegenstand fertig von der Natur geliefert, aufweisen, den man ohne bedeutenden Geldaufwand sofort zu verwerthen vermag und hierdurch
5. jedem Ansiedler, gleichviel ob bemittelt oder nicht, Gelegenheit bieten, sich durch Lohnverdienst oder andere Arbeit den für die ersten Jahre nöthigen Lebensunterhalt zu verschaffen.

Als nebensächliche, wenn auch keineswegs unwichtige, Bedingungen mögen noch gelten

6. Die Gelegenheit, zu jeder Zeit des Jahres schnell; sicher und billig einen Absatzmarkt für die Erzeugnisse des Bodens erreichen zu können und
7. Die Möglichkeit durch Besiedlung der gesammten vorhandenen Fläche bald Mittelpunkte des Verkehrs und somit der Cultur schaffen zu können.

Das sind so beiläufig die Bedingungen, von welchen der Erfolg abhängt.

Nun betrachte man einmal an der Hand der eben angeführten Sätze die verschiedenen, sich über das ganze, riesige Gebiet der Union erstreckenden Versuche, immer neue und immer ausgedehntere Landstrecken der Menschheit dienstbar zu machen! Man wird sehr schnell finden; daß dabei Erfolg und Mißerfolg weit weniger von Jenen abhing, welche als Pioniere auftraten, als von den Verhältnissen, in welche sie geriethen. Denn jene Classe der Bürger, welche hierzulande als Eroberer der Wildnisse auftritt, wird von fast gleich befähigten, von ganz gleichen Endzielen beseelten Menschen gebildet. Der Pionier, welcher im hohen Norden an den unwirthlichen Gestaden des klaren Sees seine schwere Fällart mächtig schwingend, den Urwald vertilgt, ist von ganz derselben Abkunft, wie der einsame Obst- oder Weinzüchter im trocken-heißen Arizona, welcher den einzigen Wasserfaden, von welchem seine Existenz abhängt, wie seinen Augapfel hütet, und der sich der tödtlich langweiligen Aufgabe unterzieht, in einer unabsehbaren Wüstenei eine Bahn von ein paar Ackern zu schaffen. Hier und da Mißerfolge und Erfolge, — aber die Zahl der ersteren überragt die der letzteren bedeutend, wenn auch die Statistik darüber schweigt, und ein großer Theil der Presse die Veröffentlichung ungünstiger Berichte über diese Angelegenheiten aus naheliegenden Gründen **ablehnt**. Denn Presse und Statistik bilden hierzulande die mächtig wirkenden Hauptwerkzeuge der Parteipolitik und der Speculation, und besonders die Statistik über Bodencultur wird gar nicht so selten den Wünschen und Bedürfnissen der letzteren angepaßt, indem man unbequem auftretende Zahlen „doktert", auch wohl ausläßt.

Das eben Gesagte bezieht sich weniger auf die durch die Bundesregierung durchgeführten Aufnahmen, sondern besonders auf solche, welche von den Verwaltungen neu errichteter Counties vorgenommen werden. Letztere wissen sehr wohl, daß eine Ungünstiges aussprechende Zahlenreihe, als Endergebniß diesbezüglicher Forschungen, den eingebildeten Werth von Millionen Dollars in Frage stellen konnte, und deshalb muß man statistische Berichte, wie überhaupt jeden Bericht, welcher die volkswirthschaftlichen Zustände in einer in Besiedlung begriffenen Gegend betrifft, stets mit der größten **Vorsicht**, sogar mit Mißtrauen aufnehmen. Mit Zahlen läßt sich's ebensogut, wenn nicht besser lügen, als mit Worten.

Es gibt nur wenige Bezirke in den Vereinigten Staaten, welche, wenn genau geprüft, alle jene Bedingungen erfüllen, welche Eingangs dieser Abhandlung angeführt wurden. Denn ein großer Theil des so ausgedehnten Reiches Onkel Sams ist und bleibt den Menschen nordeuropäischer Abstammung, insofern sie sich mit eigener Hand der Bearbeitung des Bodens widmen, so gut wie verschlossen. So der eigentliche Süden der Union mit seinen von Fruchtbarkeit förmlich strotzenden und großartig entwickelten Flußniederungen, wo sich die Arbeit tausendfach lohnt, könnte sie der Nordeuropäer mit der ihm eigenen Beharrlichkeit selbst durchführen. Aber der auf dem Süden, für uns wenigstens, lastende Fluch läßt sich mit kurzen Worten so ausdrücken: Außerordentlich fruchtbares, weil tiefes oder bewässerungsfähiges Land **und** Fieber, oder hohes, trockenes, deshalb uncultivirtes Land **ohne** Fieber. Beide Landarten sind für uns werthlos. Und wir müssen daher die Urbarmachung der sonnigen Gefilde Jenen überlassen, welche in Folge ihrer Abkunft sich dazu einigen. Die Besiedlung des Südens ist in erster Linie eine Rassen-, keine volkswirthschaftliche Frage.

Vom todten reichsten Manne.

Der in New York vor Kurzem verstorbene John Jacob Astor war wahrscheinlich der reichste Mann in Amerika, vielleicht sogar der reichste der ganzen Welt. Denn das Rothschild'sche Vermögen mag größer sein, als das Astor'sche, schwerlich aber hat ein einzelnes Mitglied jener europäischen Krösus-Familie jemals über so viele Millionen allein verfügt, wie der Enkel des vor 97 Jahren hier eingewanderten Schlächtergesellen und späteren Pelzhändlers Johann Jacob **Aschdoer** aus Walldorf im Badischen. Selbst Jay Gould oder Vanderbilt oder auch der in unglaublich kurzer Zeit reich gewordene „Prinz" Rockefeller, Präsident des Standard Oel Monopols (der seinen Wohnsitz vor einigen Jahren von Cleveland, O., nach New York verlegte) sind „ärmer", als Astor es war. Auch hat keiner dieser modernen Nabobs sein Geld so sicher angelegt, als Astor, welcher tausend Häuser hatte.

Die Astors sind die vorsichtigsten und conservativsten unter den Geldkönigen. Sie speculiren nicht, sie haben keine „Tickers" zu beobachten, sie brauchen beim Anblick des Courszettels nicht nervös zu werden, sie schlafen gut, und trotzalledem sacken sie eine Million nach der anderen ein. Sie machen das nämlich so: Stets liegen acht bis zehn Millionen baares Geld zu ihrer Verfügung in sicheren New Yorker Banken. Eine Anzahl Vertrauensmänner bewacht den Grundeigenthumsmarkt der Weltstadt New York. Wenn sich eine Gelegenheit bietet, ein Grundstück **billig** zu kaufen, so erhandelt es Astor. Gekauft wird nur Grund und Boden in den besten Lagen, er muß preiswürdig sein und eine Zukunft haben, d. h. mit der Zeit im Preise steigen. **Verkauft** wird niemals ein einmal erworbenes Grundstück, das ist Familientradition, ja ein vom ersten Begründer dieses ungeheuren Vermögens — dem badischen Handwerksburschen von 1783 — für alle seine Erben gegebenes Hausgesetz. So haben die Astors im Laufe der Zeit über eintausend, sage und schreibe **eintausend** Stücke Grundbesitz, mit und ohne Häuser darauf, erhandelt, sammt und sonders im Weichbilde der Stadt New York belegen. Diese Häuser werden vermiethet, und die Miethen machen die Astors reicher und reicher.

Je mehr sich das Menschengewühl im Geschäftstheile der Metropole staut, je reicher werden die Astors, welche selbstverständlich aus den Miethern jeden Cent herauszuschlagen verstehen, den dieselben überhaupt nur zahlen können. Tausende und Abertausende quälen und plagen sich in New York Jahr aus, Jahr ein, für diese Familie, denn die Früchte der Arbeit aller dieser Menschen erhöhen den Werth des Astor'schen Besitzes beständig. Einzelne besonders günstige Capitalanlagen dieser Familie sind seit 25 Jahren um das Dreifache im Werthe gesteigert worden, ohne daß die Astors selbst irgend etwas dazu beigetragen hätten.

Der Verstorbene hat jährlich eine halbe Million Dollars Steuern in New York bezahlt, aber nie einen Cent für Versicherung. Bei einem so colossalen Besitz ist das Risiko hie und da einen Block oder ein Haus durch Brand zu verlieren, nicht groß, jedenfalls ist es billiger, als Jahr aus Jahr ein die Versicherungsprämien zu zahlen.

Johann Jacob Astor ist 67 Jahre alt geworden. Auch sein Vater und sein Großvater starben hochbetagt, der letztere erst im Jahre 1848. Man rühmt den Astors nach, daß sie wohlthätig sind und manchem armen Teufel geholfen haben. Unter ihren Stiftungen ist die Astor-Bibliothek die bedeutendste. Ihr Deutschthum haben sie selbstverständlich völlig von sich abgestreift. Der Erbe des colossalen Vermögens, der einzige Sohn des Verstorbenen, heißt freilich William **Walldorf** Astor, aber dieser Mittelname ist auch die einzige Reminiscenz an den Ursprung der Familie. Die Astors sind die leitenden Geister in der fashionabelsten New Yorker Gesellschaft. Sie zeichnen sich durch feinste Bewirthung ihrer Gäste und durch ein gutes Stück Protzenthum aus. William Walldorf Astor war unter Arthur amerikanischer Gesandter in Rom und machte sich dort einen Namen dadurch, daß er das Geld mit vollen Händen austheilte. Sein Nachfolger, der verdienstvolle deutschamerikanische Gelehrte, Richter Stallo aus Cincinnati, hat unter der Freigebigkeit seines Vorgängers viel zu leiden gehabt. Die Römer waren es gewohnt, in dem amerikanischen Gesandten einen Nabob zu erblicken, und stellten auch an den armen Stallo ähnliche Anforderungen wie an Astor.

Der interessanteste unter den Astors ist der Begründer des Hauses, der **deutsche** Astor, oder wie er sich damals nannte, Aschdoer. Sein Vater war ein Schlächtermeister, den man sicherer im Bierhause, als in der Werkstatt finden konnte. Die vier Söhne verließen früh das elterliche Haus. Johann Jacob ging nach London zu einem Bruder, der dort als Händler mit musikalischen Instrumenten sich etablirt hatte. Ausgerüstet mit einigen Pfeifen, Flöten und anderen Instrumenten wanderte Johann Jacob nach Amerika aus und wurde bald Pelzhändler. Er durchzog das Land zu Fuß, tauschte Waaren und musikalische Instrumente an die Indianer gegen Pelze aus und lebte schlecht und recht, viel in der Wildniß und auf Reisen. Aber das Geschäft ging gut, der Profit war enorm, und das gewonnene Geld wurde stets sofort in New Yorker Grundeigenthum angelegt. Auf einer Geschäftsreise nach London traf er in dem Chef eines großen ostindischen Hauses einen ehemaligen Schulkameraden, und dieser Freund war ihm behilflich, die werthvollen Handelsbeziehungen zu Indien und China zu begründen, deren Ertrag den Grundstock zu dem riesenhaften Vermögen legte. Johann Jacob wurde mit der Zeit ein großartiger Rheder, seine Schiffe durchkreuzten alle Meere und brachten dem Eigenthümer ungezählte Schätze heim, die dann wiederum sofort gegen New Yorker Stadt-„Property" eingetauscht wurden. Als Johann Jacob 1848 starb, wurde der Nachlaß auf 35 Millionen geschätzt.

Als sein Sohn William Astor starb, schätzte Peter Cooper den Nachlaß im Jahre 1875 auf 200 Millionen Dollars, wovon zwei Drittel auf den soeben verstorbenen John Jacob Astor übergingen. Das andere Drittel erhielt sein Bruder William Astor, der jetzt 60 Millionen „werth" sein soll, sich fast nie in New York aufhält, sondern auf seinem prachtvoll eingerichteten Dampfschiffe in der Welt herumreist und die meiste Zeit, die er auf dem Lande zubringt, in Paris todtschlägt.

William Walldorf Astor, der einzige Erbe seines Vaters, ist jetzt 42 Jahre alt und $200,000,000 werth. Er hat als Advocat studirt, lebt jedoch nun der Verwaltung seines riesenhaften Vermögens.

Hintzpeter.

Als neue Macht hinter dem Throne des deutschen Kaisers ist des letzteren Erzieher, der Geheimrath Hintzpeter, plötzlich aufgetaucht. Man schreibt namentlich Hintzpeters Einfluß die beiden kaiserlichen Rescripte zu, welche ein so ungeheures Aufsehen erregt haben. Folgendes ist ein Charakterbild dieses jetzt so einflußreichen Mannes, gezeichnet von der regierungsfreundlichen Berliner „Post":

Hintzpeter war früher Erzieher in der gräflich Görtz'schen Familie. Von dort kam er in das kronprinzliche Haus. Hier trat seine Persönlichkeit durch die gegebenen Verhältnisse in einen größeren, fast öffentlichen Wirkungskreis und ward selbstverständlich Gegenstand der Beobachtung und vielseitiger Beurtheilung. Aber so weit die Urtheile, durch Gunst oder Ungunst veranlaßt oder auch durch politischen Parteistandpunkt beeinflußt, auseinandergehen mochten, in einem Punkte trafen sie alle zusammen, daß es wohl keinen Prinzen-Erzieher gegeben hat, der das ihm vorgesteckte Ziel mit so großer Gewissenhaftigkeit, mit einer so eisernen Willenskraft verfolgte, wie Dr. Hintzpeter die Erziehung der beiden ihm anvertrauten Zöglinge. Sein Ziel war, sie als Menschen, als Producte ihrer Zeit, unbeirrt von äußerer Stellung und Tradition, für ihren künftigen hohen Beruf fertig hinzustellen, und der Erfüllung dieser Aufgabe hat er seine schönste Manneskraft geopfert.

In Kämpfen mit widerstrebenden Elementen, sogar manchmal unter Opposition des Kaiser Wilhelm, als es sich darum handelte, seine Zöglinge aus dem zerstreuenden Treiben eines Hofes an einen stillen Ort, nach Kassel, zu bringen, mußte er sich den Boden für sein Arbeitsfeld bearbeiten. Aber die Zähigkeit und Willenskraft des geborenen Westfalen in ihm hielt durch. Er ist ganz der Sohn der rothen Erde.

Theologe, Pädagoge, ist er vor Allem ein Charakter, klar im Denken, sicher im Urtheil, zielbewußt und muthig-kräftig im Handeln. Das ist seine geistige Signatur. Darum steht sein Urtheil auf keinem Parteistandpunkt. So hatte er, der von Hause aus überzeugter Theologe, positivgläubiger Christ ist, für den Religionsunterricht der ältesten Kinder des kronprinzlichen Paares die Berufung eines Geistlichen liberaler Richtung durchgesetzt. In dieser Beziehung kann man Dr. Hintzpeter in gutem Sinne einen Opportunisten nennen, jedenfalls aber einen Realisten, der seine Zöglinge nicht für ein Wolkenkukusheim, sondern für eine durch Menschen von Fleisch und Blut bewegte Gegenwart heranbildete. Man konnte von ihm am Schlusse seiner Thätigkeit, als der jetzige Kaiser die Universität Bonn bezog, sagen, daß er das Hohenzollern'sche Familienblut mit allen seinen Eigenschaften in das richtige Strombett geleitet hat, und daß unter des Erziehers Einflusse diejenigen Eigenschaften zur Productivität kamen, die wir an dem Kaiser anerkennen müssen, der Ernst des Wollens, der Drang zur Arbeit, die Selbständigkeit des Urtheils, die Entschlossenheit zur That. Der Erzieher hat seine Zöglinge streng, ja sogar hart gehalten, aber das unwiderlegbarste Zeugniß für ihn ist die Liebe, mit welcher der Kaiser sowohl als Prinz Heinrich an ihm hängen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edu. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Heß, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Voltmer, jr., Apotheker, 938 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 458 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
Druchl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfaunstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln u. School St.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Ill., oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj6

Wm. Boldenweck,

Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.

Zimmer No. 727, Opera House Building, Ecke Clark- und Washington-Str., Chicago. bw5

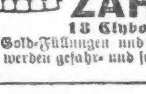
Dahms & Langworthy,

Deutsche Advokaten,

Real Estate and Commercial Law,
Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude,
79 Dearborn Str., Chicago. 6

Institut für Kleidermachen,
Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Drapiren und Anfertigen von Damen-Kleidungsstücken aller Art.
Unterricht für Herren u. Damen:
Von 9—12 Uhr Vorm., 2—5 Nachm., 7—9 Abends.
O. CZARRA, 212 S. Halsted Str.

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren prakticirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. n13,1j,8



Dr. Ernst Pfennig,

ZAHN-ARZT,

18 Clybourn Ave.

Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 106m7

Dr. CAMFIELD,

Augen- und Ohren-Arzt.

Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt.

163 State Str.

Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

OFFICE DER CHICAGO

Landlords' Protective Society

371 Larrabee Str. 12olj3

Finanzielles.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT,

92 La Salle Straße,

Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa. Collektionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3o

Greenebaum Sons

No. 116 La Salle Str.,

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

21fj30

Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,

verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine 2c. 2c. (wobei alle solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter [illegible] Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder beliebige Betrag zu irgend einer Zeit [illegible] werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. [illegible] Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.

Chicago Mortgage Loan Co.,
[illegible]